

Katholische Bibelföderation

Nr. 21

4 / 1991

Bulletin

*Sei
verbum*

* * * **Eine einfache Methode
gemeinsamer Bibelmeditation**
(S. 4-8) * * * **Nacharbeit zur
Vollversammlung von Bogotá**
(S. 9-12) * * * **Die Bibel in 100
Wochen: ein Zugang zur Bibel
in Japan** (S. 13-16) * * * **Aus
der Föderation** (S. 17-19) * * *
**Ansprache Johannes Pauls II.
an Vertreter des Weltbundes
der Bibelgesellschaften** (S. 20)
* * **Bischof Ablondi, 25 Jahre
in Livorno** (S. 8) * * * *

Deutsche Ausgabe

Die Katholische Bibelföderation ist eine internationale Vereinigung katholischer bibelpastoraler Organisationen, die sich für ihren Dienst in den jeweiligen Ortskirchen gegenseitig belisten.

Zu diesem Dienst gehören Übersetzung und Verbreitung katholischer und interkonfessioneller Bibelausgaben in einfacher Sprache in Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften.

Die Föderation will wissenschaftliche Bibelstudien voranbringen und pädagogische Hilfsmittel für ein besseres Verständnis der biblischen Texte fördern. Sie möchte Diener des Wortes wie Katechisten, Lektoren, bibelpastorale Führungskräfte ausbilden helfen und auf bewährte Methoden aufmerksam machen, wie man Bibelgruppen gründen und betreuen kann. Sie empfiehlt Gruppen- und Massenmedien, um die Begegnung mit dem Wort zu erleichtern.

Ferner sucht die Föderation das Gespräch mit jenen, die nur an menschliche Werte glauben, und sie ermuntert zum Dialog mit Anhängern anderer Religionen. Das Wort Gottes in der Hl. Schrift kann durch solche Begegnungen zu einem tieferen Verständnis Gottes und des Menschen führen.

Um Unterstützung für ihre großen Aufgaben wendet die Föderation sich an Einzelpersonen und an Gemeinschaften.

**Alberto Ablondi, Bischof von Livorno
Präsident der Katholischen Bibelföderation.**

*"Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für
die an Christus Glaubenden weit offenstehen".
(Dei Verbum, 22)*

GENERALSEKRETARIAT
Mittelstr. 12,
Postfach 10 52 22
D-7000 STUTTGART 10
Tel. (0711) 60 92 74 oder 60 40 99
Telefax: (0711) 6 40 56 44

Die Katholische Bibelföderation ist als "Internationale öffentliche Vereinigung" (CJC, can. 312, §1, n.1) vom Vatikan anerkannt.

BULLETIN DEI VERBUM Nr. 4 / 1991

4. Quartal

BULLETIN DEI VERBUM ist eine Quartalschrift in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache.

Schriftleitung:

Ludger Feldkämper, Sylvia Schroer,
Marc Sevin, François Tricard.

Redaktion und Herstellung:

Heinz Köster, Marc Sevin,
Christa Wehr.

Bezugspreis:

einfaches Abonnement: 25,00 DM/sFr; 175,- öS;
Studenten-Abonnement: 15,00 DM/sFr; 105,- öS;
Förderer-Abonnement: 50,00 DM/sFr; 350,- öS.

Um die Selbstkosten des BULLETIN zu decken, bitten wir jene, die es bezahlen können, um ein Förderer-Abonnement.

Teilen Sie uns bitte mit, in welcher Sprache Sie das BULLETIN beziehen möchten: deutsch, englisch, französisch oder spanisch.

Das Abonnement läuft von Januar bis Dezember.

Wer während eines Jahres abonniert, wird jedoch auch die früheren Nummern dieses Jahres erhalten.

Für Mitglieder der Katholischen Bibelföderation ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Überweisung für das Abonnement :
Generalsekretariat (Anschrift s.o.)

Liga Bank, Speyer
Kto. Nr. 59 820 (BLZ 547 903 00)

Nachdruck von Artikeln

Wir laden unsere Mitglieder ein, in ihren eigenen Publikationen jene Artikel des BULLETIN abzdrukken, die ihnen für ihre Leser von Interesse erscheinen, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

Die in den Artikeln ausgedrückten Meinungen sind die der Autoren, nicht unbedingt die der Föderation.

* * * * *

INHALTSVERZEICHNIS

* * * * *

* Eine einfache Methode der gemeinsamen Bibelmeditation	4
* Praktische Hinweise zum Bibel-Teilen im deutschen Sprachraum	6
* Nacharbeit zur Vollversammlung von Bogotá	
• Eine Arbeitstagung über das Schlußdokument von Bogotá (Spanien)	9
• Bibelsonntag, -woche, -monat in Asien/Ozeanien: Antworten auf einen vom Generalsekretariat versandten Fragebogen	11
* Die Bibel in 100 Wochen Ein Zugang zur Bibel, Japan	13
* Aus der Föderation	
• AMERIKA	
. Argentinien: Bibeljahr in der Diözese Quilmes	17
. Kolumbien	18
• AFRIKA	
Neuer Direktor für BICAM	18
• ASIEN / OZEANIEN	
. Papua Neuguinea	18
. Indien	19
. Malaysia	19
• EUROPA/MITTLERER OSTEN	
. Italien	19
. Libanon	19
. Tschechoslowakei	19
. Österreich	19
* Ansprache Johannes Pauls II. an Vertreter des Weltbundes der Bibelgesellschaften	20
* Bischof Alberto Ablondi, 25 Jahre Bischof von Livorno	8

EDITORIAL

Ein freundliches Lächeln, ein aufmerksamer Blick, mit offenen Armen, - so empfängt er seine Besucher, als hätte er schon lange auf sie gewartet. In Livorno wollte man ihn mit einer Feier ehren, denn seit 25 Jahren weiß man das goldene Herz des Bischofs zu schätzen. Die Gläubigen nehmen es ihm nicht übel, daß er sich nicht selten von der Diözese entfernt, um sich einiger großer Aufgaben der Weltkirche anzunehmen, wie z. B. der Bibel. Die Katholische Bibelföderation schließt sich den Gratulanten der Diözese gern an: „Vielen Dank, Bischof Ablondi“ (S. 8).

Könnte es eine der Früchte des Konzils sein? Zahlreiche Katholiken haben einen geradezu brennenden Durst nach dem Wort Gottes in der Bibel. Doch wie kann man diesen Durst stillen? Wäre dazu die Hilfe von Spezialisten unabdingbar, dann fände das gläubige Volk wohl kaum den Weg zu einer direkten Bibellesung, wie sie von den kleinen Gruppen des „Bibel-Teilens“ praktiziert wird. Auf allen Kontinenten haben einfache Methoden zum Bibellesen Hochkonjunktur. Diese Methoden beeinflussen und korregieren sich gegenseitig. Wir veröffentlichen hier eine dieser Methoden mit Wurzeln in Asien (S. 4-6). In Südafrika haben sich mehrere in langjähriger Praxis bewährt. Das Katholische Hilfswerk MISSIO München hat vier davon für den deutschsprachigen Raum bearbeitet. Dieser Austausch zwischen den Kirchen unterschiedlicher Kontinente kann eine wertvolle Chance sein, wie Dr. Ortkemper, Direktor des Katholischen Bibelwerks für Deutschland, andeutet (S. 6-8).

Auf derselben Linie des Erfahrungsaustausches in der Bibelpastoral beschreibt P. Le Dorze ein Programm aus Japan, das ein Lesen der Bibel über 100 Wochen vorsieht (S. 13-16).

Das Schlußdokument von Bogotá darf nicht in den Schubladen vergilben. Glücklicherweise bemühen die Mitglieder der Föderation sich darum, das Dokument auf das Leben anzuwenden, es in die Tat umzusetzen und seine Denkanstöße weiterzuführen. Wir sind im Generalsekretariat für jede Initiative dankbar, die Sie uns mitteilen. In diesem Heft berichten wir von den Erfahrungen der Bibelpastoral in Spanien (S. 9-10).

Eine der praktischen Empfehlung des Schlußdokuments von Bogotá spricht von der Praxis der Bibelwoche, bzw. des Bibelmonats oder -jahres. Dies scheint auch der Wunsch des Papstes selbst zu sein: „Zur Bildung der Gläubigen in dieser Schule des Wortes Gottes wäre die Einführung einer Bibelwoche oder eines Bibelmonats sehr nützlich“ (S. 20).

Die Auswertung der Umfrage über Bibelwoche, -monat oder -jahr ist in Arbeit. Die Region Asien-Ozeanien kennt die genannte Praxis bereits seit vielen Jahren (S. 11-12).

Die Diözese Quilmes in Argentinien hat ein „Bibeljahr“ organisiert (S. 17-18). Diese Nachricht verdient Beachtung.

Eine gutes und erfolgreiches Bibeljahr wünschen wir allen unser Leserinnen und Lesern!

Marc Sevin

EINE EINFACHE METHODE DER GEMEINSAMEN BIBELMEDITATION

Unter „Bibelteilen“ kann man Verschiedenes verstehen. Immer ist jedoch gemeint, daß sich Menschen in der Absicht zusammenfinden, das Wort, das Gott heute an uns richtet, gemeinsam und betend zu hören und im Alltag zu leben.

Für das Bibelteilen sind Wege abgesteckt (oder „Methoden“ entwickelt) worden, die den Anliegen und Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen entsprechen. Je nach den Teilnehmern, den Lebensumständen und den Ländern sind diese Methoden unterschiedlich gestaltet.

Durch das, was andernorts praktiziert wird, kann man die eigene Praxis überprüfen und verbessern. Eine bestimmte Methode des Bibelteilens läßt sich schwerlich unbesehen exportieren, da sie zu sehr mit der Gruppe verwoben ist, die sie entwickelt hat.

Die hier vorgestellte Methode wurde am Bibelzentrum Johannes Paul I. (John Paul I Biblical Center, JPIBC) in Vigan, Philippinen, entwickelt und durch den Grundkurs (Basic Bible Seminar) des gleichen Zentrums verbreitet. Sie hat auf den Philippinen und in vielen anderen Ländern weite Verbreitung gefunden.

Obwohl die „Einfache Methode“ des Bibelteilens hier nur kurz vorgestellt wird, hat die Erfahrung gezeigt, daß der oben erwähnte Grundkurs oder eine andere gründliche Einführung in das Bibelteilen höchst empfehlenswert ist für ein verantwortliches und fruchtbringendes Bibel-Teilen.

Die Methode

1. Modell: Gebetsantwort

Eröffnungsgebet oder -lied

Es sollte den Teilnehmern die Gegenwart Gottes bewußt machen. Jesus sagte: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Es könnte auch ein Bittgebet sein, das sich an das Gotteswort hält: „Rede, Herr! Dein Diener hört“ (1 Sam 3,10); oder: „Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6,68); oder eine Bitte um den Heiligen Geist, der uns die Ohren öffnen und uns von allem befreien kann, was uns hindert, Gottes Wort zu hören. (Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft, Gotteslob Nr. 241).

1. Schritt: Erster Kontakt mit dem TEXT, dem „toten Buchstaben“

Vorlesen des Schrifttextes. Ein Teilnehmer liest den Text laut vor. Die anderen hören gut zu und lesen für sich mit.

Schweigen und nochmaliges Lesen des Textes (etwa 3 Minuten). Jeder liest den Text noch einmal leise für sich durch und merkt sich dabei ein Wort, einen Ausdruck oder einen Vers, das (der) ihm besonders auffällt.

Mitteilen des auffallenden Wortes, Ausdrucks oder Verses. Man gibt die Stelle an, damit die anderen es noch einmal nachlesen können, und liest dann das entsprechende Wort, den

Ausdruck oder Vers vor. Es wird jedoch nicht der Grund genannt, warum diese Stelle ausgewählt wurde.

Zum Beispiel: „Mir fiel in Vers 5 das Wort/der Ausdruck ... auf“; oder: „Mir fiel der ganze Vers 12 besonders auf“.

2. Schritt: Der „tote Buchstabe“ der Schrift wird zum lebendigen WORT für mich (und durch mich vielleicht auch für die anderen).

Vorlesen des Schrifttextes. Derselbe Schrifttext wird noch einmal von einem anderen laut gelesen. Alle hören zu oder lesen still mit.

Schweigen und Hinhören auf das Wort für mich (etwa 5 Minuten). Jeder horcht in sich hinein und fragt sich: Was willst Du, Gott, mir ganz persönlich für mein ganz konkretes Leben sagen?

Mitteilen des Wortes-für-mich an die anderen. Was ich in der Tiefe meines Herzens als Gottes Wort an mich gehört habe, teile ich auch den anderen mit. Damit dieses Mitteilen auch ganz auf der persönlichen Ebene bleibt, spreche ich in der ersten Person Einzahl (ich, mir, mich, mein, usw.), vermeide das unpersönliche „man“ und verstecke mich nicht hinter dem allgemeinen „wir“. Es geht hier um einfaches Mitteilen, weder um Diskutieren, noch um Predigen im Sinne von Moralisieren.

3. Schritt: Das WORT verlangt eine ANTWORT

Vorlesen des Schrifttextes. Der Text wird zum dritten Mal von einem anderen gelesen, wobei die übrigen wieder aufmerksam hinhören oder still für sich mitlesen.

Schweigen und persönliches Antworten auf das WORT (etwa 5 Minuten). Während des Schweigens versuche ich, auf das an mich ergangene Wort zu antworten. Es sollte eine wirkliche Entsprechung zwischen Wort und Antwort vorliegen, sonst ist es keine Antwort.

Mitteilen der persönlichen Gebetsantwort. Die persönliche Antwort meines Herzens auf das an mich ergangene Wort spreche ich laut aus, damit sie durch das „Amen“ (ausgesprochen oder unausgesprochen) der anderen bekräftigt wird.

Abschließendes Gebet

Ein Preis- oder Dankgebet, ein Lied oder das gemeinsam gesprochene Vaterunser passen sehr gut als Abschluß einer gemeinsamen Bibelmeditation.

2. Modell: Tatantwort

Eröffnungsgebet oder -lied

1. Schritt: wie beim Modell Gebetsantwort

2. Schritt: wie beim Modell Gebetsantwort

3. Schritt: Das WORT verlangt ANTWORT

Vorlesen des Schrifttextes: wie bei Modell Gebetsantwort.

Schweigen und persönliches Antworten auf das Wort (etwa 5 Minuten).

Hier frage ich mich (Gott), wie ich das an mich ergangene Wort in den konkreten Umständen meines Lebens in die Tat umsetzen kann.

Mitteilen der persönlichen Tatantwort. Jeder teilt den anderen mit, wie er das Wort in die Tat umsetzen will. Gesprächsgruppen, die eine natürliche Gemeinschaft bilden (Familie, Ordensgemeinschaft, Schul- oder Arbeitskollegen, usw.), können abschließend versuchen, zu einer Übereinstimmung zu kommen, wie sie gemeinsam - als Gemeinschaft - ihre Antwort leben wollen.

Abschließendes Gebet, wie beim Modell Gebetsantwort.

3. Modell: Kombination der beiden Modelle

Gebets- und Tatantwort lassen sich auch kombinieren. Dabei braucht man natürlich mehr Zeit, da die Kombination eigentlich aus vier Schritten besteht. Es ist aber nicht notwendig, den Text ein viertes Mal zu lesen und dann wieder Schweigen folgen zu lassen. Beim Mitteilen kann man die Tatantwort in die Gebetsantwort integrieren.

Die Erklärung

Vorbemerkungen

1. Die Gruppe: 4-6 Personen, die in Vertrauen, Offenheit und Ehrfurcht gemeinsam auf das Wort Gottes hören und ihm antworten wollen; die auf der Grundlage des Wortes Gottes durch das gegenseitige Sich-selbst-mitteilen zur tieferen christlichen Gemeinschaft kommen wollen.

2. Die Atmosphäre: Für die Bibelmeditation braucht man die nötige Ruhe, d. h.: *Freisein von Lärm* - und somit einen Raum, wo man nicht gestört wird; *Freisein von Hetze* - und somit genügend Zeit; erfahrungsgemäß braucht eine 5köpfige Gruppe für ein Gespräch nach dieser Methode etwa 45-60 Minuten.

Die Teilnehmer setzen sich in einen offenen Kreis (nicht um einen Tisch), so daß jeder den anderen nicht nur hören, sondern auch sehen kann.

Die brennende Kerze in der Mitte - zur Erinnerung daran, daß Christus, das Wort Gottes, Licht der Welt (Joh 1,1.9; 8,12; 12,46) und unter den in seinem Namen Versammelten gegenwärtig ist (Mt 18,20) - trägt zur Schaffung der richtigen Atmosphäre bei.

3. Der Gruppenleiter: Er braucht kein Experte zu sein, denn seine Aufgabe ist es nicht, Sachkenntnisse zu vermitteln. Vielmehr soll er die Gruppe in der Meditation leiten, indem er die einzelnen Schritte der Methode ankündigt. Er kann das einleitende und abschließende Gebet selbst sprechen oder jemanden darum bitten. Nur zum Lesen kann er jemanden namentlich auffordern, nicht aber zum Mitteilen.

4. Die Bibel und Schrifttext: Es ist ratsam, aber nicht unbedingt notwendig, daß alle eine Ausgabe der Bibel in derselben Übersetzung haben. Als Schrifttext empfiehlt sich eine der drei Lesungen der sonntäglichen Eucharistiefeyer.

5. Die Methode: Die Gruppe entscheidet sich vor Beginn des Gesprächs, welches Modell der Methode (Gebetsantwort oder Tatantwort oder eine Kombination von beiden) sie befolgen will. Es empfiehlt sich, das (die) erste(n) Mal(e) das Modell Gebetsantwort zu nehmen, dann erst Tatantwort, und dann vielleicht abwechselnd.

Nähere Erklärung und Begründung der Methode

1. Der Dreischritt: TEXT - WORT - ANTWORT

Der TEXT ist die objektive, mir vorgegebene und vorausliegende Verfaßtheit des Gotteswortes. Gott spricht zuerst, er ergreift die Initiative.

Das WORT Gottes ist ein persönliches Wort, ein Wort von Person zu Person. Es ist an mich gerichtet und für mich gesprochen, es geht darin um mich. Es trifft und betrifft mich.

Wenn Gott zu mir spricht, muß ich ihm ent-sprechen. Sein Wort erwartet meine ANTWORT. So kommt es zum Dialog - im Gebet, im Leben.

2. Dreimaliges Lesen desselben Textes

Die Vorteile dieses gemeinsamen lauten Lesens bzw. des Zuhör-Bringens des Textes sind nicht zu unterschätzen. Deswegen sollte man das Lesen auch nicht auf ein- oder zweimal beschränken, um etwa Zeit zu gewinnen.

* Der Text prägt sich so besser ein.

* Auch Leute, die des Lesens unkundig sind oder sich damit schwertun (Kinder, Analphabeten, Blinde, Sichtgeschädigte) können daran teilnehmen.

* Obwohl der Text der gleiche bleibt, vertieft sich sein Verständnis durch das stufenweise Mitteilen. Beim erneuten Lesen des Textes hört man noch einmal mit, was dazu gesagt wurde.

* Durch das dreimalige Lesen wird der Text uns immer wieder in Erinnerung gebracht, so daß wir auch beim Mitteilen leichter am Text bleiben, uns am Text orientieren.

* Schließlich bringen wir durch das dreimalige Lesen unsere Überzeugung zum Ausdruck, daß der Glaube vom Hören kommt und daß der inspirierte Text wichtiger und bedeutsamer ist als das, was wir kommentierend dazu sagen.

3. Dreimalige(s) Stille/Schweigen

Diese Minuten sind von größter Wichtigkeit. Sie sind die Brücke vom Lesen zum Mitteilen.

* Die Minuten der Stille sind keine Zeit passiven Wartens, bis es mit dem Mitteilen weitergeht, sondern Augenblicke größter und persönlichster Aktivität. Wenn die Bibelmeditation nicht aus dem Schweigen und der persönlichen Begegnung mit dem Wort in der Stille kommt, wird sie leicht zum Geschwätz.

* Die Stille und das Schweigen ermöglichen erst das Hinhorchen auf den Text, auf das, was sich in unserem Innern regt, und auf das, was die anderen zu sagen haben. Es empfiehlt sich daher, auch nach dem Mitteilen ein wenig im Schweigen zu verharren, um so das Gesagte nachhallen und einsinken zu lassen.

* Die für die Stille angegebene Zeit ist nicht mit der Stoppuhr zu messen; sie gilt annähernd. Bei Gruppen, die sich diese Methode gut zu eigen gemacht haben, werden die Schweigezeiten erfahrungsgemäß eher länger als kürzer.

* Zu dem, was während der Stille beim zweiten Schritt geschieht - Gott persönlich zu mir sprechen lassen - ist folgendes erklärend zu sagen:

Wenn ich genau hinhöre bzw. in mich hineinhorche, werde ich merken, daß sich in mir etwas tut. Angeregt durch das zweimalige Lesen des Schrifttextes und durch das erste Mitteilen seitens der Gruppe wird etwas im Text für mich besonders BEDEUTSAM: sei es, daß ich es mit etwas persönlich Erlebtem, sei es, daß ich es mit meinem konkreten jetzigen oder zukünftigen Leben in Verbindung bringen kann.

Wenn dann die innere Stimme (das Gewissen) „ja“ sagt zu dem, was mir am Schriftwort als bedeutend aufgegangen ist, darf ich das als Gottes Wort für mich annehmen.

* Zur Stille beim dritten Schritt - persönlich zu Gott zu sprechen:

Ich bemühe mich um eine wirkliche Entsprechung zwischen Wort und Ant-wort. Zum Beispiel: Die entsprechende Antwort auf eine Einladung, Aufforderung oder ein Gebot kann die Bekundung dieses Gehorsams sein; oder Reue, bisher noch nicht gefolgt zu haben; oder Bitte um Hilfe, der Einladung entsprechen zu können.

4. Dreimaliges Mitteilen:

Das ist das Ziel des Lesens und der Stille. Durch dieses Mitteilen wird das Hinhören und Antworten auf das Wort nicht nur ein sehr persönliches, sondern vor allem auch ein gemeinschaftliches Tun.

a) Beim ersten Schritt:

Dieses Mitteilen hat vorbereitende Funktion, vergleichbar mit dem Bereiten des Bodens (Pflügen, Eggen) vor dem Säen oder Pflanzen. Es geht darum, mit größerer Aufmerksamkeit, Erwartung und Neugier an den Text heranzugehen.

Viele Texte der Heiligen Schrift, zumal die der liturgischen Lesungen, sind uns allzusehr vertraut. Wir meinen sie schon zu kennen und erwarten keine neuen Einsichten mehr.

Wenn jemand nun sagt, dieses oder jenes im Text fiel ihm/ihr auf (ohne daß schon jetzt der Grund angegeben wird), frage ich mich vielleicht, was daran so auffällig ist. Diese oder ähnliche Fragen steigen in mir auf, und so gehe ich mit größerer Erwartung an den Text heran.

b) Beim zweiten Schritt:

Das Wort Gottes ist reich und tief, es kann nicht von einem einzelnen ausgeschöpft und ausgelotet werden. Aber jeder einzelne kann seinen Teil dazu beitragen. Wir sind gemeinsam Hörer des Wortes und können uns in unseren Einsichten gegenseitig ergänzen.

Das ganz Persönliche ist auch das Allgemeine bzw. das allen Gemeinsame. So sagte ein Philosoph! Die Probe aufs Exempel: Die Zuhörer einer Predigt sind viel aufmerksamer, wenn der Prediger konkret und persönlich wird, als wenn er abstrakt und allgemein redet!

Das Mitteilen des ganz Persönlichen, Intimen ist Mitteilen der Person, des Selbst. Dies setzt einerseits Vertrauen voraus, andererseits wird Vertrauen dadurch gestärkt und vertieft. Mit anderen Worten: Das Sich-Mitteilen von Personen schafft und baut Gemeinschaft auf einer tiefen Ebene.

Paul VI. im Apostolischen Rundschreiben EVANGELII NUNTIANDI (Über die Evangelisierung in der heutigen Welt): „Gibt es eine wirksamere Weise die Frohbotschaft zu verkünden als das persönliche Mitteilung der eigenen Glaubensüberzeugung?“ (EN 46)

c) Beim dritten Schritt:

Jedes echte Gebet ist an Gott adressiert, so auch hier. Aber es ist gut, auch das persönliche Gebet einmal laut auszusprechen, damit die Hörenden es durch ihr „Amen“ (entweder laut oder schweigend im Herzen) bekräftigen können (1 Kor 14,16; 2 Kor 1, 20). Denn dem gemeinsamen Gebet ist Erhörung verheißen (Mt 18,19).

Das Mitteilen der persönlichen Gebetsantwort geschieht also aus den gleichen Gründen und auf die gleiche Weise wie das Mitteilen des persönlichen Wortes.

PRAKTISCHE HINWEISE ZUM BIBEL-TEILEN IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

Das Katholische Hilfswerk MISSIO-München hat eine Reihe von vier Methoden des Bibelteilens des Lumko-Instituts in Südafrika veröffentlicht. (Die Serie „Sie werden auf meine Stimme hören!“ (5 kleine Hefte) ist bei MISSIO Verlags- und Vertriebsgesellschaft, Pettenkofenstr. 26, 8000 München 2, erhältlich. Preis: 6,00 DM.) Für diese Veröffentlichung hat der Direktor des Katholischen Bibelwerks Dr. Franz-Josef Ortkemper einige Gedanken über die Methode des Bibelteilens verfaßt, die wir im folgenden auszugsweise abdrucken.

Der Autor weist auf die positiven Möglichkeiten hin, die diese in Afrika entwickelten und in vielen Ländern verbreiteten Methoden des Bibelteilens durchaus zu bieten haben. Die Bibelpastoral deutschsprachiger Länder, aus deren Perspektive Dr. Ortkemper schreibt, kann aus den Erfahrungen anderer Kontinente lernen, vor allem, wie man die Bibel mit einfachen Leuten volksnah liest. Allerdings muß eine europäische Bibelpastoral Rücksicht nehmen auf die wissenschaftliche Mentalität, die zahlreiche Schichten der europäischen Gesellschaft prägt. Sie muß deshalb auch andere Methoden entwickeln und pflegen, die der modernen Bibelwissenschaft verpflichtet sind.

Chancen

Das Bibel-Teilen hat in den letzten Jahren eine erstaunliche Verbreitung gefunden. Ganz offensichtlich besteht bei vielen ein großes Bedürfnis nach spiritueller Erfahrung und Vertiefung. Man sucht eine Art des Umgangs mit der Bibel, die mit dem eigenen Leben zu tun hat. Die Exegese wird oft als zu kopflastig empfunden, zu wenig spirituell. Die Methode des Bibel-Teilens kann den einzelnen offensichtlich eher ermutigen, sich persönlich in einer Gruppe zu äußern und einzubringen.

In vielen Gemeinden haben sich eigene Bibel-Teil-Gruppen gebildet. Daneben wird das Bibel-Teilen oft in schon bestehenden Gruppen praktiziert, die in der Gemeinde Aufgaben übernommen haben. Hier und da geschieht es (sogar!) unter den Hauptamtlichen der Gemeinde, falls das nötige Vertrauensverhältnis besteht - was leider nicht immer gegeben ist.

Vierorts kommt der Prediger zur Vorbereitung der Sonntagspredigt mit Gemeindemitgliedern zu einem Schriftgespräch zusammen. Auf diese Weise erfährt er, wo die Menschen der Schuh drückt, wo der jeweilige Schrifttext in die konkrete Situation seiner Hörer hineinspricht. Durch das Bibel-Teilen sind viele neu auf die Botschaft der Bibel aufmerksam geworden. Es ermutigt Gruppen zum gemeinsamen Bibellesen, kann auch die persönliche Auseinandersetzung mit der Botschaft der Bibel fördern, dann jedenfalls, wenn man nicht willkürlich immer nur die eigenen Lieblingstexte auswählt, sondern sich der Herausforderung auch „unbequemer“ Texte stellt.

Eine gute Methode unter anderen

Das Bibel-Teilen ist eine gute Methode der Bibelarbeit unter anderen Methoden. Sicher dürfte sie nicht über Jahre hin die einzige bleiben. Man darf sie nicht verabsolutieren. Vor allem ist sie nicht eine Methode für „jedermann“. Wie im übrigen Leben auch, sind hier die Geschmäcker verschieden. Nicht jeder mag sich Tschaikowskis Schwanensee ansehen, nicht jeder mag die Rolling Stones hören... In Situationen, in denen das kritische Hinterfragen oder die Ergebnisse heutiger Exegese im Vordergrund stehen, ist diese Methode kaum geeignet. Da hat auch der gute alte Weiterbildungsabend mit Referat und Diskussion sein Recht!

Schwierigkeiten

Herkunft der Methode

Die Methode des Bibel-Teilens ist in Süd-Afrika entstanden. Das wirft natürlich die Frage auf: Kann man sie auf unsere Situation übertragen? Sie ist in einem Land entstanden, das nicht auf die europäische Tradition der „Aufklärung“ zurückblicken kann. So unbefangen sind wir hierzulande nicht mehr. Ganz sicher dürfen wir die Ergebnisse der historisch-kritischen Erforschung der Bibel nicht einfach überspringen.

Gottes Stimme nicht mit der eigenen verwechseln!

Die Methode des Bibel-Teilens geht zu Recht davon aus, daß überall, wo Menschen in SEINEM Namen zusammen sind, der auferstandene Herr selber unter ihnen weilt und zu ihnen spricht. Freilich muß man sich sehr davor hüten, daß das in der Gruppe zu einer „überhitzten religiösen Temperatur“ führt. Vor allem muß man aufpassen, daß man nicht die eigene subjektive Meinung mit SEINER Stimme verwechselt. Es ist eine grundlegende Einsicht biblischen Glaubens, daß die Gegenwart Gottes unverfügbar ist! Gott läßt sich von uns Menschen nicht magisch manipulieren. Er zeigt und offenbart sich und spricht zu uns, wann ER will! Da bedarf es eines großen selbstkritischen Abstands der Teilnehmer, zumindest der Leiterinnen und Leiter.

Vorsicht vor den eigenen Lieblingsideen!

In manchen Bibel-Teil-Gruppen kommt nach einiger Zeit das Gefühl auf, mehr oder weniger im eigenen Saft zu schmoren, sich im Kreis zu drehen und nicht mehr weiterzukommen, immer nur die eigenen Lieblingsideen zu produzieren. Da weiß man schon von vornherein, was Herr X oder Frau Y sagen werden, ganz gleich, welcher Bibeltext gerade dran ist. Viele Bibel-Teil-Gruppen haben nach einiger Zeit das Bedürfnis, mehr zu wissen, sich hier und da auch systematisch mit exegetischen Fragen zu beschäftigen. Gruppen ohne soliden bibeltheologischen Hintergrund laufen sich auf die Dauer tot. Umgekehrt nehmen gerade Mitglieder von Bibel-Teil-Gruppen Angebote der Weiterbildung dankbar an und empfinden sie als große Bereicherung.

Die Gefahr der Abkapselung

Leider ziehen sich manchmal Bibel-Teil-Gruppen mehr oder weniger aus dem normalen Gemeindeleben zurück. Auf diese Weise droht die Gemeinde in lauter kleine Zirkel auseinanderzufallen, in die man sich wie in eine Kuschelecke zurückzieht, in denen man sich wohlfühlt, aus denen man aber in die „Kälte“ des normalen Gemeindelebens nicht mehr hinaus will. Diese

Gefahr besteht natürlich nicht nur bei Bibel-Teil-Gruppen, sie besteht genau so in charismatischen und ähnlichen Gruppen. Natürlich ist diese Erscheinung auch eine massive Anfrage an die Gemeinden und die Hauptamtlichen in ihnen!

Die fundamentalistische Versuchung

Hier und da drohen Gruppen in eine fundamentalistische Richtung abzudriften. Gerade die „naive“ Lektüre der Bibel birgt die große Gefahr in sich, daß sie plötzlich neben der Realität einer nüchternen und modernen Welt steht. Eine solide exegetische Begleitung hilft am besten, auf den Boden der Wirklichkeit zurückzukommen.

Gute Einführung ist notwendig!

All diese Schwierigkeiten sprechen nicht gegen die Methode des Bibel-Teilens, doch machen sie deutlich, daß sowohl eine gründliche Einführung als auch eine solide Begleitung unabdingbar wichtig sind. Die Hauptamtlichen dürfen die Gruppen nicht sich selbst überlassen. (Natürlich müssen sie die Einführung und Begleitung nicht unbedingt selber leisten. Allüberall gibt es Religionslehrer und theologisch ausgebildete Laien, von denen manche sich sicher gern für eine solche Aufgabe ansprechen lassen. Apropos Hauptamtliche: Falls sie an Bibelgruppen teilnehmen, ist es ganz wichtig, daß sie sich zurückhalten und die Gruppe nicht mit ihrem Vorauswissen überfahren!)

Ideal wäre es, für Bibel-Teil-Gruppen eine Einführung an einem ganzen Wochenende durchzuführen. Hier könnten die Chancen und Schwierigkeiten der verschiedenen Wege des Bibel-Teilens besprochen werden; hier könnten auch Möglichkeiten überdacht werden, wie eine fachliche Begleitung der Bibel-Teil-Gruppen organisiert werden könnte.

Begleitung

Eine verantwortliche Begleitung der Gruppen ist überaus wichtig. Auf keinen Fall sollten sie sich selber überlassen bleiben. Gut begleitet wirken solche Gruppen sehr aufbauend und konstruktiv und sind geradezu ein Ferment für die Verlebendigung der Gemeinden. Vor allem die Personen, die regelmäßig Leitungsaufgaben übernehmen, brauchen geistliche Begleitung. Da sind verschiedene Modelle und Möglichkeiten denkbar. In einer Gemeinde, in der die normalen Gruppen seit vielen Jahren das Bibel-Teilen praktizieren, bittet der Pfarrer oder ein anderer Verantwortlicher der Gemeinde alle drei Monate diese Personen zu einem gemeinsamen Treffen, um die aufgekommenen Probleme mit ihnen durchsprechen zu können. Anschließend wird das Bibel-Teilen in dieser „Leiterrunde“ praktiziert und reflektiert. Eine solche Einbindung bewahrt die einzelnen Gruppen davor, langsam aus der Gemeinde abzudriften. Wünschenswert wäre, auf Diözesanebene Formen der Weiterbildung zu entwickeln, zumindest für die Personen, die regelmäßiger Leitungsaufgaben in Bibel-Teil-Gruppen übernehmen.

Bedeutung der wissenschaftlichen Exegese

Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der heutigen Bibelwissenschaft ist neben aller spirituellen Vertiefung unverzichtbar. Zwar ist das nicht innerhalb der Methode selber möglich, aber es könnte in eigenen Treffen stattfinden, indem man z. B. ab und zu einen Fachmann/eine Fachfrau einlädt, um aufgekommene Fragen erörtern zu können. Ideal wäre es,

mehrmals im Jahr einen informierenden Abend einzuschieben, so daß man sich im Lauf der Jahre systematisch in die verschiedenen Bücher der Bibel einarbeitet.

Übrigens: Die weitverbreitete Animosität gegenüber der „modernen Exegese“ ist größtenteils unbegründet! Wer sich mit ihren Ergebnissen beschäftigt, wird sie eher als Glaubenshilfe und Anregung empfinden! Alte Texte, die aus einer anderen Zeit und Kultur stammen, angemessen zu interpretieren, das macht eben auch Mühe, aber diese Mühe lohnt sich! Hier sei an einen Text aus der Offenbarungskonstitution *DEI VERBUM* des letzten Konzils erinnert... Man müsse erforschen, was der jeweilige biblische Schriftsteller „den Bedingungen seiner Zeit und Kultur entsprechend - mit Hilfe der damals üblichen literarischen Gattungen - hat ausdrücken wollen und wirklich zum Ausdruck gebracht hat...“ (DV 12).

Natürlich muß der normale Christenmensch nicht dicke exegetische Kommentare wälzen und sich durch tausend Fußnoten quälen! Es gibt inzwischen eine ganze Reihe einfach geschriebener Literatur, in der Bibelgruppen eine Menge von Anregungen finden.

Textauswahl

Von entscheidender Bedeutung ist die Textauswahl für Bibel-Teil-Gruppen. Denkbar wäre die fortlaufende Lesung eines ganzen biblischen Buches. Oder man orientiert sich an den jeweiligen Lesungen der Tagesliturgie. Das kann davor bewahren, sich einerseits die Rosinen aus dem Kuchen zu picken und andererseits sich allzu schwierigen Texten auszusetzen. Sich an den liturgischen Texten zu orientieren, unterstreicht zudem die Tatsache, daß die Heilige Schrift ein Buch der Kirche ist.

Die Orientierung an einer „objektiven“ Leseordnung ist ein ganz entscheidender Punkt, um einer selektiven Wahrnehmung nur der eigenen Lieblingstexte und -ideen zu entgehen. Das

Wort der Heiligen Schrift soll unsere eigenen Gedanken nicht nur bestätigen, sondern stets auch korrigieren! Es ist oft heilsam, wenn Texte der Bibel unseren eigenen Gedanken zuwiderlaufen. Solchen Widerstand haben wir nötig! Nicht zuletzt kann die Orientierung an einer objektiven Textauswahl die notwendige Nüchternheit fördern. Vorstellbar wäre auch, daß eine kleine Gruppe in der Gemeinde zusammen mit den Hauptamtlichen eine Textauswahl vorschlägt; auch dadurch könnte zum Ausdruck kommen, daß uns die Texte „vorgegeben“ sind.

Rückbindung an die Gemeinde

Ganz entscheidend ist eine Rückbindung der Bibel-Teil-Gruppen an die Gemeinde. Das gilt entsprechend für alle anderen Gruppen der Gemeinde. In Kor 12-14 sieht Paulus das entscheidende Kriterium für die Legitimität christlicher Gruppen darin, daß sie die Gemeinde „aufbauen“. Wie ein roter Faden zieht sich dieser Gedanke durch diese Kapitel. Die Gefahr, daß Gruppen sich aus der Gemeinde zurückziehen, ja, daß sie etwas despektierlich auf die „normale“ Gemeinde heruntersehen, ist nicht zu unterschätzen. Die gegenwärtige gesamtkirchliche Entwicklung scheint solche zentrifugalen Tendenzen geradezu zu fördern. Um so mehr müssen wir solchen Tendenzen widerstehen. Für Paulus jedenfalls ist es angesichts des charismatischen Aufbruchs in der Korinther-Gemeinde ganz entscheidend, daß die charismatischen Gruppen sich nicht über die Gemeinde stellen, sich nicht aus der Gemeinde herausentwickeln, sondern ihre Verantwortung für die Gemeinde sehen, ihre Stärken in die Gemeinde einbringen und so dazu mithelfen, daß die Gemeinde lebendig wird.

In einigen Gemeinden bereiten die Bibelkreise der Gemeinde den Gottesdienst zum Bibelsonntag im Januar vor und treten so in das öffentliche Bewußtsein der Gemeinde. Auf diese Weise wird deutlich, daß der Bibelkreis bzw. die Bibel-Teil-Gruppe nicht für sich existiert, neben der Gemeinde her, sondern sich als Gruppe in der Gemeinde und für die Gemeinde versteht.

Bischof Ablondi, 25 Jahre Bischof von Livorno

Die Diözese von Livorno hat am 1. Oktober 1991 den 25. Jahrestag der Weihe ihres Bischofs mit einem eigenen Fest begangen. Damit hat sie den Mann geehrt, dem viele Menschen viel Gutes verdanken. Im Rahmen der Eucharistiefeyer dankte der Generalsekretär P. Feldkämper im Namen der Föderation Bischof Ablondi für seinen hohen persönlichen Einsatz als Präsident der Föderation. Er dankte aber auch den Gläubigen von Livorno, daß sie bereitwillig ihren Bischof über die Diözesangrenzen hinaus wirksam sein lassen. Er sagte unter anderem:

„Seitens der Katholischen Bibelföderation möchte ich Grüße und Glückwünsche überbringen. Aus dem soeben verlesenen Brief des Papstes haben wir gehört, daß Bischof Ablondi auch Präsident der Katholischen Bibelföderation ist. Wohl aus diesem Grund hat er für die heutige Eucharistiefeyer als erste Lesung einen Text aus dem Buch Numeri gewählt, in dem das Thema der dritten Vollversammlung der Föderation 1984 in Bangalore enthalten ist: „Wenn nur alle Propheten wären!“ (Nm 11,29). Während dieser Vollversammlung hat

nämlich Bischof Ablondi sein Amt als Präsident der Föderation angetreten.

Sieben Jahre lang durfte ich schon als Generalsekretär an seiner Seite arbeiten. Im Laufe dieser Jahre hat er mir nie das Gefühl gegeben, mein Vorgesetzter zu sein. Wir waren nicht nur Mitarbeiter, sondern Freunde, ja Brüder. Diese Erfahrung teile ich mit allen, die mit Bischof Ablondi als Präsident näher zu tun hatten. In unserem gemeinsamen Dienst sind wir in der Katholischen Bibelföderation zu Dienern des Wortes geformt worden. Durch sein persönliches Charisma ist Bischof Ablondi der Diener par excellence des Wortes geworden. Was ihn ohne Zweifel ganz besonders charakterisiert, was jedem auffällt, der mit ihm zu tun hat, ist seine außergewöhnliche persönliche Aufmerksamkeit.

In der orthodoxen Liturgie gibt es ein Gebet zum Hl. Geist, das mir besonders gefällt: 'Mache, daß wir sichtbare Worte Gottes werden!' Ob dieses Gebet auch zu Bischof Ablondis Lieblingsgebeten gehört, weiß ich nicht. Mir scheint jedoch, daß diese Bitte in ihm bereits in Erfüllung gegangen ist: ein sichtbares Wort Gottes, ein sichtbares Wort der Liebe Gottes zu sein.'

NACHARBEIT ZUR VOLLVERSAMMLUNG VON BOGOTA

Das Schlußdokument von Bogotá darf nicht in den Archiven unserer verschiedenen Mitgliedsorganisationen verstauben. Es sollte im Gegenteil eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Besinnung bieten, sowohl für die Rückschau als auch für zukünftige Perspektiven. Bereits heute dient dieses Dokument zahlreichen Teams als Arbeitsgrundlage. Das Generalsekretariat in Stuttgart ist dankbar für ein Echo auf etwaige diesbezügliche Initiativen, ob sie erst vorbereitet werden oder schon verwirklicht wurden, selbst wenn diese Arbeitspapiere noch skizzenhaft und unfertig sind.

Als Beispiel drucken wir hier das Ergebnis einer Arbeitstagung aus Spanien ab. Das Bibelhaus (Casa de la Biblia), Mitglied unserer Föderation, hat wenige Monate nach der Vollversammlung von Bogotá im September 1990 zu einem Treffen der Führungskräfte seines St. Paulus-Bibelwerks eingeladen. Die Arbeitstagung beschäftigte sich ausschließlich mit den Antworten auf die Fragen, die den Teilnehmern anschließend vorgelegt wurden.

EINE ARBEITSTAGUNG ÜBER DAS SCHLUSSDOKUMENT

1. Welche Herausforderungen stellt Ihrer Meinung nach die Neue Evangelisierung an das Bibelapostolat?

- *Die wichtigsten Herausforderungen*
 - . Inkulturation
 - . Als persönliche Herausforderung, die Arbeit in den Bibelgruppen der Gemeinde, um eine biblische Mentalität zu wecken.
 - . Von der persönlichen und gemeinschaftlichen Gotteserfahrung ausgehen, die uns erlaubt, das Kerygma in die Sprache des heutigen Menschen zu übertragen und eine grundlegende biblische Katechese zu erarbeiten.
- *Sonstige Herausforderungen*
 - . Die notwendige Entscheidung, welche Richtung man für die Neue Evangelisation einschlagen will.
 - . Absage an alle Ungerechtigkeit als Ausdruck prophetischer Botschaft.
 - . Dem Wortgottesdienst bei der Eucharistiefeier den ihm gebührenden Platz zurückgeben.
 - . Die pastoralen Gremien zu schulen, ihre Arbeit auf die Bibel zu begründen.
 - . Das ganze Bibelwerk muß überzeugt sein, daß seine Hauptaufgabe darin besteht, den Umgang mit der Bibel zu fördern.
 - . Gegen die neue, auf außergewöhnliche Phänomene ausgerichtete Spiritualität Front machen.
 - . Die Notwendigkeit einer Evangelisierung mittels der Bibel.
 - . Auf die Zeichen der Zeit hellhörig sein.
 - . Die Dringlichkeit, auf einen offenen und direkten Dialog mit den Gegebenheiten unserer Zeit einzugehen.
 - . Die Notwendigkeit, auf den Menschen heute zu hören und auf seine Rastlosigkeit zu antworten.
- *Zusammenfassung*
 - . Die Neuheit des Evangeliums hat in jeder Epoche ihre eigene Dimension.
 - . Die Evangelisierung muß die Dimension der Gotteserfahrung einschließen.

- . Dem Wortgottesdienst innerhalb der Eucharistiefeier ist die rechte Bedeutung beizumessen.
- . Die Bedeutung der biblischen Weiterbildung.

2. Was bringt das Bibellesen dem Christen hinsichtlich der Herausforderungen der Neuen Evangelisierung?

- *Besonders hervorgehobene Aspekte*
 - . Antworten finden, die sich für neue und unbekannte Situationen anbieten.
 - . Neuer Schwung, der darauf vorbereitet, im Teilen und im Dialog die lebendige Gegenwart des Auferstandenen zu entdecken, die zum Aufbau der Gemeinde führt.
 - . Eine neue Gotteserfahrung, die das Wirken Gottes in der Vergangenheit in neuem Lichte sieht und den Blick schärft, auch heute die Zeichen der Gottesreiches zu erkennen.
- *Weitere Schwerpunkte*
 - . Erneute Lektüre des Alten Testaments.
 - . Betonung, daß die Bibel auf Seiten der Schwachen steht.
 - . Einblick in die Evangelisierung bis in die nach-apostolische Epoche hinein.
 - . Lösungen sehen für Situationen, die für das Volk Gottes in der Bibel ähnlich schwierig waren wie für uns heute.
 - . Erkennen, daß wir uns selbst zu allen Zeiten evangelisieren lassen müssen.
 - . Das Besondere der neuen Lehre Jesu entdecken.
 - . Die Ereignisse aus einem neuen Blickwinkel sehen.
- *Zusammenfassung*
 - . Das Bibellesen bietet neue Inhalte und Modelle.
 - . Es ist ein Ort der Begegnung mit Gott, der uns die Frohbotschaft bringt (evangelisiert).
 - . Es regt an, die Dinge aus anderer Sicht zu betrachten.

3. a) Wie wirken sich die oben genannten Aspekte in Ihrem Leben aus?

b) Erscheinen Ihnen die Antworten, die die Bibel für diese Situationen vorgibt, geeignet?

a) *Zur ersten Frage*

. Trotz aller Enttäuschung bleibt, wie beim Propheten Amos, der Weg der Liebe, ohne sich der Unrechtssituationen schuldig zu machen.

. Die Erde menschenwürdig gestalten und ihr mit Ehrfurcht begegnen, indem man sich auf den Boden eines Glaubens an Gott stellt, der laut Hosea zugleich Vater und Mutter ist.

. Wie zu Zeiten der Propheten sind Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Verletzung der Menschenrechte, Rassendiskriminierung, Umweltzerstörung, perverse soziale Strukturen offensichtlich.

. Dringlichkeit, von einer apologetischen Haltung zur Dialogbereitschaft überzugehen.

. Ökumenische Zusammenarbeit fördern, die uns unsere gemeinsamen Grundlagen als an denselben Gott Glaubende entdecken läßt.

. Sich den zahlreichen Realitäten unserer Gemeinden stellen: Arbeitslosigkeit, Marginalisierung ...

b) *Zur zweiten Frage*

. Die Bibel hält viele Antworten bereit, doch sind mehr Bibelwissenschaftler und entsprechende literarische Hilfsmittel nötig, die zu diesen Antworten hinführen.

. Die von der Bibel angebotenen Antworten sind brauchbar; sie müssen jedoch vor der heutigen Problematik anders sein, zwar nicht im Wesentlichen, aber in der Form.

. Die Antworten der Bibel auf die Ungerechtigkeit laufen Gefahr, vergessen zu werden angesichts des Bestrebens, das Zusammenleben besser zu gestalten.

. Das Beispiel der frühchristlichen Gemeinde, prophetisch und engagiert zu handeln, hat auch für unsere Zeit noch Gültigkeit.

. Das ökumenische Bibellesen begünstigt den Aufbau von Basisgemeinden auf der Grundlage von Liebe und Gemeinschaft.

. Das Pfingstereignis zeigt auf, daß viele Unterschiede verschwinden, wenn es dem Wort gelingt, zu einigen.

• *Zusammenfassung*

a) Es gibt einen notwendigen religiösen Pluralismus, selbst innerhalb einer christlichen Gemeinde.

b) Die Bibel kann Antworten auf vitale Fragen, wie z. B. die Ökologie, anbieten.

4. Wie beeinflußt diese Überlegung Ihre Art und Weise, die Bibel persönlich oder gemeinschaftlich zu lesen?• *Das Wichtigste*

. Keine Methode des Bibellesens genügt für sich allein. Man muß die Bibel lesen, indem man sich gleichzeitig über sie informiert (studieren), und zwar in einer Haltung des Gebets, der Meditation und Betrachtung (beten) und mit der Überzeugung, daß die biblische Botschaft in unserem eigenen Leben verwirklicht werden muß (leben).

• *Andere Schwerpunkte*

. Die Bibel ist nicht überholt.

. Es gibt eine Beziehung zwischen Gott und dem Menschen.

. Man muß die Texte lesen als relevant für die heutige Zeit.

. Man muß das Evangelium mit Überzeugung lesen, ja mit Begeisterung.

. In der persönlichen Bibellesung ergibt sich ein Zwiegespräch mit Gott, bei dem ich erfahre, was er von mir erwartet.

. Das Bibellesen in der Gruppe gestattet, Beziehungen aufzubauen, die von großem Wert sein können.

. Die Bibel behandelt unsere Beziehungen zu Gott im Kontext einer Glaubensgemeinschaft.

. Die Hl. Schrift erleuchtet unser Leben und gestaltet es um.

• *Zusammenfassung*

. Nicht jedes Bibellesen ist unbedingt gut. Das Lesen muß von Studium begleitet sein und im Geist des Gebetes und des Dienens geschehen.

. Dieses Lesen muß zu meinem Leben in Beziehung stehen.

. Dieses Lesen der Bibel soll zum Aufbau der Gemeinschaft beitragen.

5. a) Welche Empfehlungen des Schlußdokuments von Bogotá könnten wir verwirklichen? b) Und wie könnte man sie in unserem eigenen Bibelwerk in die Tat umsetzen?a) *Empfehlungen*

. Nochmals das Konzilsdokument DEI VERBUM lesen.

. Den Geistlichen helfen, daß die einfachen Leute in der Bibel das Wort Gottes entdecken.

. Katechisten ausbilden und dabei den Schwerpunkt auf die biblische Ausrichtung legen.

. Die Volksfrömmigkeit mit dem Wort Gottes anreichern.

. Das Leben der christlichen Familie auf das Bibellesen hinlenken.

. Unseren Mitgliedern die Bedeutung von DEI VERBUM besser bewußt machen.

. Einen vielseitigeren und gründlicheren Gebrauch der Bibel anregen.

. Bibelunterweisung und -verbreitung in den Gemeinden fördern.

. Kurse für Bibellesen einrichten.

. Die Kommunikationsmedien nutzen, um das Bibellesen in weitere Kreise zu tragen.

. Verbreitung biblischer Hilfsmittel.

. Enge Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen biblischen Organisationen.

b) *Innerhalb unseres Bibelwerks*

. Für Weiterbildung der assoziierten Mitglieder unseres Bibelwerks sorgen.

. Leicht zugängliche Hilfsmittel erstellen.

. Nachrichten über biblische Tagungen verbreiten.

. Auf die Anliegen Behinderter eingehen, indem man ihnen geeignete biblische Hilfsmittel besorgt.

. Den Behinderten die Bibel zur Verfügung stellen.

. Die Bischöfe darauf aufmerksam machen, daß die Bibel den ihr in der Gemeinde zustehenden Platz einnimmt.

. Hilfsmittel für die Jugendpastoral vorbereiten.

• *Zusammenfassung*

. Den Priestern bei der bibelpastoralen Arbeit helfen.

. DEI VERBUM bekannt machen.

. Katechisten schulen.

. Hilfsmittel für Behinderte schaffen.

. Die Volksfrömmigkeit durch die Bibel bereichern.

. Eine gründlichere Schulung innerhalb unseres Bibelwerks anbieten.

. Die Verkündigung des Wortes Gottes ist auch eine Aufgabe der Laien.

. Notwendigkeit der Mittel.

. Weitere Verbreitung der Bibel.

BIBELSONNTAG (-WOCHE, -MONAT) IN ASIEN / OZEANIEN

Das Schlußdokument der Vollversammlung von Bogotá empfiehlt die Feier von Bibelsonntag, -monat, -woche, -jahr. Das Generalsekretariat hat in diesem Anliegen einen Fragebogen an die Mitglieder der Föderation geschickt, um zu erfahren, was sich diesbezüglich tut. Im letzten Bulletin konnten Sie eine Zusammenfassung darüber aus den Ländern Lateinamerikas lesen (BDV 20, S. 10-12). Heute folgt eine Darstellung mit den wichtigsten Informationen aus Asien und Ozeanien.

Von 55 Fragebögen sind 27 zurückgekommen; das entspricht in etwa der Zahl der Antworten aus Lateinamerika. In Asien/Ozeanien ist die Praxis des Bibelsonntags oder -monats bei den Katholiken bereits weit verbreitet, und sie setzt sich immer mehr durch.

Herkunft der Antworten

- Nationale Bibelwerke: 11 (Australien, Bangladesch, Hongkong, Indien, Japan, Malaysia, Neuseeland, Philippinen, Papua-Neuguinea, Sri Lanka, Thailand)
- Regionalkoordinatoren: 1 (Südostasien)
- Diözesane oder interdiözesane Institute: 11 (Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Korea)
- Orden: 2 (Japan, Hongkong)
- Laienorganisationen: 1 (Indien)
- Verlagshäuser: 1 (Indien)

Gewachsene Tradition

Offenbar gehört Asien zu den Regionen der Föderation, in denen das Bibelapostolat, also eine unmittelbar an der Bibel orientierte Pastoral, am meisten entwickelt ist. In fast allen Antworten wird deutlich, daß zumindest der Bibelsonntag oder die Bibelwoche gefeiert wird, und zwar schon seit etlichen Jahren (zwischen 8 und 20 Jahren). Dem Bibelsonntag oder der Bibelwoche wird sogar eine besondere Zeit in der Pastoral der Pfarreien, Diözesen oder gar des ganzen Landes eingeräumt. Hier und da stellt sich die Frage nach der Erneuerung der Sonntagspraxis, denn Gewohnheit führt zur Eintönigkeit.

Bibelsonntage und -wochen werden von vielen Bibelveranstaltungen begleitet (Feiern, Lied- und Posterwettbewerben, Bibelausstellungen, Inthronisierung der Bibel in den Familien, Quiz, etc.)

Bibelmonate sind weitaus seltener (Hongkong, Indonesien, Philippinen).

Das Jahr 1989 wurde in den Philippinen offiziell zum „Bibeljahr“ erklärt.

Daneben bleiben einige Länder, die die Praxis des Bibelsonntags noch nicht kennen, dies aber möglichst bald einführen wollen. Wie in Lateinamerika, so stellt man auch in Asien/Ozeanien fest, daß der Bibelsonntag meist auf die katholischen Gemeinden beschränkt bleibt, obwohl ökumenische Zusammenarbeit in einigen Ländern sehr geschätzt wird.

Feststellungen

Alle Antworten zeigen den Nutzen und sogar die pastorale Notwendigkeit dieser Veranstaltungen auf. Dadurch wird den Gläubigen deutlich, wie wichtig es ist, die Bibel zur Vertiefung und Festigung ihres Glaubens zu lesen.

- „Der Erfolg variiert von Diözese zu Diözese, von Pfarrei zu Pfarrei. Es hängt viel von der Motivation der Verantwortlichen ab. Findet man motivierte Verantwortliche, ist der Erfolg groß. Deshalb versuchen wir die Verantwortlichen zu motivieren.“

- „Die Kirche feiert viele Sonntage mit bestimmten Themen: Missionssonntag, Sonntag für geistliche Berufe... Aber der Bibelsonntag scheint dem Belieben anheimgestellt zu sein. So gewinnt man den Eindruck, der Bibelsonntag sei wohl empfehlenswert, aber offenbar nicht so unbedingt notwendig.“

Die Ziele

Das Ziel bleibt, allen das Wort Gottes zugänglich zu machen, damit alle Gläubigen, die Mitglieder der christlichen Gemeinschaft, davon ihr geistliches Leben nähren.

- „Vertrautheit mit der Schrift und ihr Gebrauch im Gebet und im täglichen Leben.“

- „Die Bibel zu besitzen, den liturgischen Lesungen mehr Bedeutung beizumessen, mehr biblische Hilfsmittel bereitzustellen.“

Themen

Die Themen sind ganz unterschiedlich und werden nach den örtlichen Schwerpunkten oder nach dem Kirchenjahr ausgewählt.

- „Die Themen berücksichtigen verschiedene Aspekte des christlichen Lebens; der wichtigste ist der Gebrauch der Bibel, um den eigenen Glauben zu vertiefen. Die sozio-ökonomischen Fragen werden nicht berücksichtigt.“ (Indien)

- „Die vom Bibelwerk und der Bibelkommission der Diözese ausgewählten Themen behandeln die Evangelisierung. Die Laien empfangen Anregung, ihre Schriftkenntnisse zu erweitern, und sie sollen Hilfe erhalten, in der Evangelisierung tätig zu werden.“ (Indien)

- „Das Thema wurde auf der Ebene einer nationalen Kommission diskutiert. Der Schwerpunkt lag auf einer besseren Bibelverbreitung: Studium und Gebrauch der Bibel im täglichen Leben.“ (Sri Lanka)

- „Die Themen werden ausgehend vom Wort Gottes im Evangelium nach den Eingebungen des Heiligen Geistes im Gebet gewählt. Wichtig ist es, das Wort Gottes in der Bibel unter allen Menschen der Region zu verbreiten, so daß die Kirche ein ausgewähltes Volk und ein Reich bereiten kann zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus.“ (Indien)

- „Verschiedene Komitees und Gruppen wählen die Themen aus. Im Vordergrund steht das Bestreben, dem Volk zu helfen, die Bibel zu lesen und zu studieren, allein oder in der Gruppe, und diese Lektüre das ganze Jahr zu verfolgen. Hauptziel ist es, das Wort Gottes lebendig zu machen und belebend für die Kirche Japans.“ (Japan)

- „Gewöhnlich lautet das Thema „Das Wort Gottes“. Das erste Ziel ist, dem Volk die Heilsbotschaft Gottes bewußt zu machen.“ (Thailand)

- „Der Akzent liegt auf der Rolle des Wortes Gottes im Aufbau der Nation, der Gemeinschaft und der Familie und wie das Wort Gottes mit dem Leben in Beziehung steht (und umgekehrt).“ (Philippinen)

Organisation und Mittel

Man stellt das gleiche Phänomen wie in Lateinamerika fest. Der Bibelsonntag wird oft auf nationaler Ebene vorbereitet - eine Kommission erarbeitet Themen und Materialien - oder auf Diözesanebene durch die Zentren oder engagierte Personen in einer Bibelkommission. Bei allen ging eine sehr sorgfältige Vorbereitung voraus.

Die Termine für die Bibelveranstaltungen variieren sehr von Land zu Land. Trotzdem wählen viele mit Vorliebe besondere Zeiten des Kirchenjahres aus (Advent, Fastenzeit).

In etlichen Antworten wird bedauert, daß die Priester nicht zur Verfügung stehen, weil sie zu sehr in ihre tägliche Pastoralarbeit eingebunden sind.

Wünsche

In den Antworten der Fragebögen werden Bitten um Hilfe und finanzielle Unterstützung laut.

- „Wir sind sehr daran interessiert, Materialien für Bibelwochen und -sonntage zu erhalten.“

- „Die Bibel ist wirklich sehr teuer, und der Durchschnittsbürger kann sich keine leisten. Das Bibelwerk bietet auf eigene Kosten Bibeln zum halben Preis an und erreicht damit etwa 10 % der Katholiken des Landes. Könnten Sie versuchen, uns zu helfen?“

- „Wir hätten gerne ein Buch über das „Bibelapostolat“ und brauchen finanzielle Hilfe.“

- „Wir sind wegen struktureller und finanzieller Schwierigkeiten nicht imstande, auf alle Anfragen bezüglich Bibelsonntag einzugehen, obwohl das Interesse immer größer wird.“

- „Wir ermutigen jede Diözese dazu, eigene Verantwortung zu übernehmen, statt sich bei der Feier ganz von der nationalen Ebene abhängig zu machen. Die Diözesen sind aufgerufen, bei der Feier des Bibelsonntags oder der Bibelwoche neue Mittel zu verwenden und die Bibel-, Lied- und Theaterwettbewerbe aufzugreifen.“

Gewinn und Auswertung

Es genügt nicht, Bibelsonntage, -wochen oder -monate vorzubereiten und zu feiern; aus einigen Antworten geht sehr deutlich hervor, daß Nacharbeit und Auswertung der Veranstaltungen nötig sind, um andere Initiativen dieser Art zu verbessern.

- „Jedes Jahr findet im Juli eine biblische Arbeitstagung zur Auswertung der Bibelwoche statt. Der Bericht dieser Arbeitstagung wird veröffentlicht und allen Priestern der Pfarreien und den verantwortlichen Laien zugeschickt als Leitlinien für die Durchführung in ihrer Region.“ (Indien)

- „Wir werten den Erfolg unserer Feiern aus, indem wir die immer größer werdende Teilnehmerzahl bei unseren Programmen als Grundlage nehmen. Bei vielen vollzieht sich ein erstaunlicher Wandel in ihren Lebensgewohnheiten.“ (Indien)

- „Wir machen unsere Auswertung mit Hilfe von Fragebögen und einer Arbeitstagung, bei der wir die Antworten der Teilnehmer auswerten, und nach der Teilnehmerzahl.“ (Hongkong)

- „Die Bibelfeier ist ein äußerst sinnvolles Ereignis, auch wenn sie nur ein einziges Mal im Jahr stattfindet. Die Leute wissen, daß es sie gibt und dadurch besinnen sie sich auf das Wort... Die Feier einer Bibelwoche allein reicht allerdings noch nicht aus für das Bibelapostolat. Und es besteht noch ein weites Feld für andere Formen der Bibelarbeit.“ (Japan)

- „Die Katholiken nähern sich nun der Bibel. Durch die Anzahl der verkauften Bibeln, das Interesse und die Teilnahme an den biblischen Aktivitäten hofft man auf eine größere Solidarität unter den Gläubigen, ein besseres Familienleben und größeres Engagement der Gläubigen im sozialen Bereich.“ (Indonesien)

Das Ostasiatische Pastoralinstitut, Manila, Philippinen

Ein Kurs „Ausbildung von Dienern des Wortes“ (Training Ministers of the Word) wird vom Ostasiatischen Pastoralinstitut (East Asian Pastoral Institute, EAPI) in Manila angeboten. In diesem 6monatigen Schulungskurs (28. Juni - 18. Dezember 1992) sollen Männer und Frauen, Kleriker und Laien in Asien für die Übernahme verantwortlicher Leitung im bibelpastoralen Dienst vorbereitet werden. Weitere Information:

The Secretary

East Asian Pastoral Institute

P. O. Box 221 U.P. Campus

1101 Quezon City, Philippines

Phone: 63-2-98 70 10; Fax: 63-2-9217534

Geben Sie bitte dieses Angebot an Leute weiter, die im bibelpastoralen Dienst stehen und an einer weiterführenden Schulung interessiert sind.

DIE BIBEL IN 100 WOCHEN

Ein Zugang zur Bibel

von P. Marcel Le Dorze, mep, Tokio

Erster Teil

Für den Leiter

Mit der Dogmatischen Konstitution über die Göttliche Offenbarung und der Konstitution über die Liturgie lädt die Kirche uns ein, Gottes Wort, das über alle Grenzen und Jahrhunderte hinweg an jeden Menschen guten Willens gerichtet ist, immerfort aufmerksam zu hören. Um dieser Einladung zu folgen und einem Bedürfnis Genüge zu leisten, schlagen wir hier ein Programm und eine Methode vor, die uns die Botschaft der Bibel zugänglicher machen, wenn wir sie vom Anfang bis zum Ende lesen.

Dieses Programm geht gleichsam auf die Erfahrung der Emmausjünger zurück, die unter der Anleitung Christi über einen zusammenfassenden Rückblick zu einem tieferen Verständnis der biblischen Geschichte gelangten.

A - Allgemeine Darstellung

Konkret sieht dieses Leseprogramm vor, daß alle Teilnehmer im Laufe einer Woche zu Hause denselben Abschnitt der Bibel lesen. Sie nehmen dann an dem wöchentlichen Treffen teil, um sich über diesen Abschnitt in einer Atmosphäre des Gebets auszutauschen.

Dieses Programm läuft über 100 Wochen. Es wurde mehrere Jahre erprobt und möchte anregen, die Hl. Schrift Woche für Woche kontinuierlich zu lesen. Die Bibel als ganze bringt uns die religiöse Erfahrung einer längst vergangenen Epoche in einem bestimmten historischen Kontext. Diesem zeitlichen und kulturellen Kontext wird dieses Programm soweit wie möglich Rechnung tragen.

Ein Programm für etwa 100 Wochen. In Wirklichkeit werden es drei Jahre, nämlich zwei Jahre für das Alte Testament und ein Jahr für das Neue Testament. Wenn wir nämlich hier und da gelegentlich Rückschau halten, um uns die Bedeutung der Lesung im Leben zu eigen zu machen, wird der ganze Kurs leicht auch 120 Wochen dauern. Das macht nichts! Das Ziel ist klar: Wir wollen die ganze Bibel lesen, nicht nur um sie besser zu verstehen, sondern auch um Gott, der auch heute noch zu uns spricht, aufmerksamer zuzuhören.

Eine echte Herausforderung! Die erste Aufgabe besteht darin, den Gläubigen diese Herausforderung in einer realistischen Art und Weise schmackhaft zu machen und sie zu überzeugen, daß sehr viele von ihnen dieser Herausforderung gewachsen sind, ja daß sie im Grunde das Angebot wünschen. Wir müssen sie nur ermuntern, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Die Gläubigen wiederum haben ihrerseits natürlich ein Anrecht darauf, daß ihre Seelsorger sie in „dieses Buch“ einführen.

• Das wöchentliche Treffen

In der Regel dauert das wöchentliche Treffen zwei Stunden. Die Zahl der Teilnehmer sollte 20 Personen nicht überschreiten. Eine kleine Gruppe von vier bis fünf Leuten könnte jedoch ebenfalls sehr interessant sein. Die ideale Größe der Gruppe liegt bei etwa zehn Teilnehmern.

• Verlauf des Treffens

- Singen eines Psalms
- Rückschau, Fragen beantworten - etwa 25 Minuten
- Austausch und Gebet - etwa eine Stunde
- Kaffeepause
- Beitrag des Gruppenleiters: Einführung in den Bibelabschnitt, der in der kommenden Woche gelesen wird.
- Singen eines Psalms oder ein Schlußgebet.

B - Die einzelnen Punkte des Treffens

• Singen eines Psalms

Am besten ein Lobpsalm, der mit dem Inhalt des Treffens in Beziehung steht, und nach Möglichkeit ein der Gruppe bekanntes Lied oder ein Psalm als Eingangsgebet.

Man sollte stets auf Pünktlichkeit dringen und zur festgesetzten Zeit beginnen.

• Rückschau

Die für die Rückschau reservierte Zeit ist knapp zu halten. Sie gibt dem Leiter die Gelegenheit, das Vorausgegangene aufzufrischen und das möglicherweise Vergessene in Erinnerung zu rufen. Dabei kann er bedeutende Dinge hervorheben und mit dem Nachfolgenden in Verbindung bringen, vor allem mit dem Neuen Testament und der Person Christi.

Er könnte hier auch die Verbindung mit der Gegenwart knüpfen, mit dem Erleben der Liturgie und den Erfahrungen des täglichen Lebens.

Hier bietet sich auch eine günstige Gelegenheit, etwaige Fragen zu beantworten, ohne sich jedoch allzu sehr zu verzetteln. Tatsächlich ist es oft vorzuziehen, weitergehende Erklärungen für später außerhalb des festgelegten Rahmens des Treffens aufzuheben.

Die Rolle des Leiters ist offensichtlich sehr wichtig. Von ihm wird man weder einen Schwall von Erklärungen noch eine Demonstration von Gelehrsamkeit erwarten, sondern lediglich sehr schlichte, klare und genaue Erklärungen.

Die Vorgehensweise ist wichtig. Sie sollte sich nach dem Hintergrund und den Gegebenheiten der Gruppe ausrichten. Die einfachste Methode ist es, reihum zu gehen, vielleicht aber nur teilweise, wenn die Gruppe zu groß ist, und dabei die einzelnen ihren Beitrag zur Antwort formulieren zu lassen. Zum Beispiel zu der Frage: „Was würden Sie über Abraham sagen?“ Die erste Äußerung würde zugleich den nächsten Teilnehmer die Gelegenheit geben, diese Antwort zu ergänzen.

Jedenfalls sollten die Leiter zwei Gefahren meiden: In autoritäres Dozieren zu verfallen und zuviel Zeit zu verbrauchen, so daß für das Treffen insgesamt zu wenig Zeit bleibt.

• Austausch

Austausch ist ein wesentlicher Punkt und ein charakteristisches Merkmal dieser Art Bibelgruppe.

Es geht reihum. Alle können frei zum Ausdruck bringen und sagen, was immer sie in der Lesung gefunden haben oder was ihnen auffiel. Man erwartet weder eine Zusammenfassung der Bibellesung, noch einen Kommentar oder eine Ermahnung. Es genügt, in ganz einfachen Worten zu sagen, was man in der Lesung gefunden hat, was jemandem aufgefallen ist, was ihn beeindruckt hat. Da die Zeit sehr begrenzt ist, müßten alle sich damit zufrieden geben, nur zwei oder drei Punkte zur Sprache zu bringen, die ihnen besonders am Herzen liegen.

Während dieser Zeit hört die Gruppe still zu; der einzelne mag sich Notizen machen, falls er dies hilfreich findet, doch er wird stets aufmerksam auf das WORT hören, das ihn durch den anderen erreicht. In anderen Worten: keine Fragen, keine Richtigstellung, keine Anmerkungen und vor allem keine Komplimente. All dies trägt dazu bei, in der Gruppe ein Klima vollen Vertrauens zu schaffen und zu bewahren, so daß jeder sich wirklich ruhig und geborgen fühlen kann, auf Gottes Wort und seine Botschaft zu hören.

Aus Erfahrung wissen wir, daß der Anfang heikel ist. Doch werden die Mitglieder der Gruppe durch den wechselseitigen Einfluß bald zu einer wirklich „geistlichen Lesung“ gelangen.

• Gebet

Kehren wir zu dem Teilnehmer zurück, der zuerst das Wort hatte. Wenn er gesagt hat, was er mitteilen wollte, sammelt er sich einen Augenblick und fährt dann hörbar mit einem Gebet fort. Dieses Gebet ist frei formuliert und laut gesprochen. Die Gruppe antwortet mit: „Herr, höre unser Gebet“ oder mit einer ähnlichen Antwort. So wird das Gebet des einzelnen zum Gebet der ganzen Gruppe.

Der Leiter wird besonders am Anfang darauf zu achten haben, daß dieses Gebet in seiner Formulierung tatsächlich ein wirkliches, an Gott gerichtetes Gebet ist und nicht irgendein vager Wunsch: „Ich bete, daß wir Sonntag schönes Wetter haben...“ Diese Gebetsschulung ist von grundlegender Bedeutung. Dazu mögen entsprechende Hinweise an die gesamte Gruppe hilfreich sein, so daß alle begreifen, wie wir beten sollten und wie wir unser Gebet an Gott richten.

Kurz, das Treffen hat folgende Schritte: Jeder der Teilnehmer bringt der Reihe nach seinen Beitrag und formuliert danach sein Gebet. Hier liegt der wesentliche Kern des Treffens.

Als letzter ergreift auch der Leiter das Wort, um zu sagen, was er in der Lesung gefunden hat, und auch er, wie jeder andere, fährt fort mit einem Gebet, dem er noch ein „Vater unser“ und bisweilen einen Psalm oder ein „Gegrüßet seist du, Maria“ hinzufügt, besonders wenn der Name Maria im Laufe des Austausches erwähnt wurde.

• Die Kaffeepause

Eine Pause von zehn Minuten ist hilfreich! Keineswegs sollte man sie für Zeitverschwendung halten! Vielmehr kommt auf diese Weise echte Gemeinschaft zustande. Kaffee und Gebäck hat die Gruppe natürlich mitgebracht. Darüber werden sich die Teilnehmer im Wechsel absprechen.

• Beitrag des Gruppenleiters

Nach der Pause steht in der Regel noch etwas Zeit zur Verfügung. Es kommt darauf an, diese Zeit sinnvoll zu nutzen. Der Leiter hat jetzt Gelegenheit, das Gesagte zu ergänzen und auf Dinge aufmerksam zu machen, die nicht zur Sprache gekommen sind. Doch sollte er bei einer einfachen Sprache bleiben und sich deutlich und genau ausdrücken. Vor allem sollte er die wichtigsten Punkte des vorangegangenen Austausches nochmal hervorheben.

Dann muß er den nächsten Bibeltext ansagen. Er muß ihn in seinem historischen Kontext vorstellen und dabei, wenn nötig, auf den literarischen Stil hinweisen, um mögliche Hindernisse aus dem Weg zu räumen. So soll er beispielsweise die Bücher Jonas oder Daniel nicht zur Lesung vorschlagen ohne eine vorherige angemessene Einleitung. Ebenso wird er für den Schöpfungsbericht sofort auf den historischen Kontext des mesopotamischen Exils hinweisen.

• Schluß

Sehr wichtig ist auch das sichere Gespür dafür, wann eine Pause des Stillschweigens, der Besinnung einzuschalten ist und wann man ein Gespräch beenden muß, obgleich noch viele Dinge zu sagen wären. Da ja das Programm drei Jahre lang dauert, wird es noch zu vielen Begegnungen kommen. Dabei mag man daran erinnern, daß der Herr auf seine Art sich zweitausend Jahre Zeit genommen hat, zu uns zu sprechen. Und er hat noch nicht das letzte Wort gesagt!

Das Treffen wird mit einem Psalm und, falls ein Priester die Gruppe leitet, mit dem priesterlichen Segnen enden. Dann: „Bis nächste Woche!“

• Konkret: Wie soll man zu Hause lesen?

Reservieren Sie sich jeden Tag eine halbe oder eine ganze Stunde für die Bibellesung. Ändern Sie deshalb mutig den gewohnten Tagesablauf, um sich die freie Zeit zu sichern.

Sprechen Sie stets eine kurzes Gebet, eine Anrufung des Hl. Geistes vor Beginn der Lektüre. Dies sollten Sie auch tun, wenn Sie die Bibel nach der Lesung und Meditation wieder schließen. Während der Lesung macht man sich Notizen, wobei man jedes Kapitel in wenigen Zeilen zusammenfaßt. Dieses Notizbuch wird später für eine Rückschau und als Gedächtnisstütze sehr wertvoll sein.

Nach aufmerksamer Lektüre und Betrachtung schließen Sie die Augen, um jene Worte, Handlungen und Verhaltensweisen auf sich wirken zu lassen, die einen besonderen Eindruck auf Sie gemacht haben. Darüber sollte beim nächsten Gruppentreffen berichtet werden. Entsprechende Notizen dienen dazu als Erinnerungshilfe.

Auf diese Weise bereiten Sie auch Ihr persönliches Gebet vor, daß Sie während des Austausches in der Gruppe vortragen werden. Merken Sie es sich. Es ist wichtig, daß diese Notizen während des Treffens nicht vorgelesen, sondern „gesprochen“ werden.

Die Unterstützung seitens der Familie ist wichtig für ein Durchhalten bei diesem Leseprogramm. Andererseits ist auch das laute Lesen bestimmter Abschnitte sehr zu empfehlen, weil dadurch die ganze Familie, besonders auch die Kinder das Wort Gottes hören. Es ist eine Methode, gemeinsam diesen Weg zu gehen.

• Praktische Ratschläge

Vermeiden Sie nach Möglichkeit, das Treffen der Bibelgruppe auf den Sonntag zu legen. Zusätzlich zur Sonntagsmesse würde dies eine zu große Belastung des Sonntags bedeuten, und das über drei Jahre! Das Leseprogramm ist ja für Getaufte gedacht oder auch für Taufbewerber.

Vermeiden Sie eine Textauswahl, z. B. die Breviertexte oder jene der Tagesmesse. Gewiß findet man dort wesentliche Texte der Bibel, doch längst nicht alle. Viele Texte, die für eine liturgische Lesung unpassend sind, fehlen dort, wiewohl sie der biblischen Botschaft eine warme menschliche Tiefe verleihen.

Unser Leseprogramm zielt auf einen raschen Durchgang durch die Bibel. Es gestattet kein Verweilen bei einem Wort oder einem kontroversen Vers. Vielmehr ermöglicht dieses Lesen ein besseres Verstehen der Grundlinien der Bibel, d. h. der wichtigen Ereignisse und aufeinander folgenden Epochen der Heilsgeschichte. Wir bekommen einen Blick für das, was Gott fortwährend wiederholt.

Um aus diesem Lesen, und zwar diesem schnellen Lesen das Beste herauszuholen, müssen wir notgedrungen weniger wichtige Dinge opfern, die sonst zum Hindernis würden. So ist es beispielsweise für jemanden, der in eine zeit- und kraftraubenden Tätigkeit eingespannt ist, schwierig, zwei Dinge gleichzeitig am Laufen zu haben; er muß wählen und sich entscheiden.

Keinesfalls ist es ratsam, einen Kommentar zu lesen, auch wenn er empfehlenswert ist. In der Tat soll man seine Anstrengung aufs Hören und Beten konzentrieren: andernfalls läuft man Gefahr, den Weg zu verpassen. Die normale Bibelausgaben wie die Jerusalemer Bibel oder die Ökumenische Übersetzung mit ihren Einleitungen und einigen kurzen, erklärenden Anmerkungen genügen in der Regel.

Als letztes Wort ein Ratschlag für die Leiter. Die Leiter müssen lernen, die meiste Zeit während des Treffens still zu sein; das ist sehr wichtig. Wenn sie zu viel sprechen, werden die Teilnehmer selbst still sein und sie gerne reden lassen. Dies aber ist gegen die Spielregel. Das Gegenteil ist gefordert: Der Leiter ist still, und die Gruppe spricht! Der Leiter schweigt, um den Hl. Geist zu jenen, die ihn in der Gruppe suchen, reden zu lassen.

C - Wie gründet man eine Gruppe?

Es gibt verschiedene, gleich gute Wege, eine Bibelgruppe ins Leben zu rufen. Hier ist ein möglicher Weg.

1. Zunächst ist es ratsam, das Projekt schon Monate vorher anzukündigen, so daß die Interessenten für eine mögliche Teilnahme entsprechende Vorkehrungen treffen können. Diese Einladung ist an alle zu richten, niemand darf ausgeschlossen werden.

2. Nach dieser rechtzeitigen Einladung wird ein Vorbereitungstreffen für die notwendige Information angekündigt; es steht allen offen. Bei diesem Treffen wird klar und konkret erklärt, was man sich unter dieser Bibelgruppe vorzustellen hat. Besonders wichtig ist es, klarzustellen, daß es sich nicht um wöchentliche Vorträge über die Bibel handelt, sondern daß jeder selbst den biblischen Text zu lesen hat.

Gegen Schluß dieser Besprechung geht eine Namensliste um, in der die Interessenten sich eintragen. Dann werden Tag und Stunde für das erste Treffen der Bibelgruppe festgelegt.

3. Das erste Treffen (Vorschläge/Anregungen)

• *Erster Teil:* Wenn möglich, trifft man sich in einer Kapelle zu einem Wortgottesdienst.

- Lesung und Auslegung Emmausgeschichte (Lk 24).
- Nach dem Singen eines Psalms, Lesung der Geschichte von der Heilung des Taubstummen (Mk 7,34).
- Im Anschluß an die Lesung legt der Priester jedem Anwesenden die Hände auf: „Effata“... Heute!
- Bittgebete.
- Vater unser und Gegrüßet seist du, Maria; Psalmgesang.

• *Zweiter Teil:* im Sitzungsraum

- Zunächst eine kurze Wiederholung der Methode, die zu befolgen ist.

- Kurzdarstellung der Geschichte des Volkes Israel sowie Überblick über das Werden und die Zusammensetzung des Alten Testaments.

- Betonung des Kontextes der Babylonischen Gefangenschaft in Vorbereitung auf den Schöpfungsbericht, der diese Woche gelesen wird: zwei Kapitel aus dem Buch Genesis.

- Machen Sie auf die Unterschiede zwischen dem Jahwisten und den anderen Quellen aufmerksam, ohne allzu sehr dabei hängen zu bleiben.

- Hinweis darauf, daß diesmal das Wochenpensum nur zwei Kapitel der Bibel umfaßt, daß aber in Zukunft viel mehr zu bewältigen sein wird.

Zweiter Teil

Für den möglichen Teilnehmer

Mit welchen Ergebnissen aus dieser Erfahrung kann man rechnen?

1. Verständnis

Wir lesen die Bibel zunächst mit dem Ziel, sie besser zu kennen. Die Massenmedien, die heute mehr und mehr die Welt beherrschen, stehen einem Reflektieren im Wege. Umso nachdrücklicher müssen wir Christen unsere Identität behaupten, umso deutlicher unsere Hoffnungen zum Ausdruck bringen und unsere Sicht der Welt transparent machen. Wir werden deshalb also die Bibel vor allem lesen, um sie besser kennenzulernen.

Vom Verstand her ist es ganz normal, daß die biblischen Berichte über den Beginn des Christentums wie auch die Hauptpersonen, wie Abraham, Moses, David und besonders Jesus Christus, deren Namen wir oft gehört haben, unsere Neugier wecken.

Wer sind sie? Welche Aufgaben hatten sie? Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen ihnen und uns? Ihre Glaubensüberzeugung ist für die ganze Menschheit maßgeblich gewesen. Wie hat diese religiöse Erfahrung sich ausgedrückt, und wie ist sie an uns weitergereicht worden? Machen wir dieselbe Erfahrung?

Hier nun schlagen wir vor, daß der Bibelkurs gleichsam zu einem planmäßigen Besuch der Bibel von Anfang bis Ende wird. Es kommt darauf an, daß wir diesen „Besuch“, diese geführte Lesung mit Geduld, mit einer Menge Geduld annehmen! Das verstandesmäßige Erfassen der biblischen Texte wird uns deutlich erkennen lassen, wo die Akzente gesetzt wurden, und uns befähigen, aufmerksamer zu lesen und die Botschaft besser zu verstehen.

Diese Art des Lesens ist jedem möglich.

2. Bildung

Auf einer völlig anderen und eher zweitrangigen Ebene wird dem Teilnehmer dank dieser biblischen und pädagogischen Methode eine weitere Schulung zuteil.

• *Wir lernen, uns auszudrücken.*

Tatsächlich werden ja die Teilnehmer jede Woche in der Gruppe ihren eigenen Beitrag einbringen und ihr persönliches Gebet formulieren.

In Wirklichkeit verlangt diese kleine Vortragsübung eine große psychologische Anstrengung. Dies kann eine schmerzhaft Erfahrung sein - bis hin zum letzten Treffen! Doch diese Anstrengung lohnt sich sehr. Sie wird zu einer Quelle großer Freude, jede Woche erneut. Hier liegt das Geheimnis der Methode.

Durch diese Übung lernen die Teilnehmer allmählich, sich klar und deutlich vor der Gruppe auszudrücken; sie gewöhnen sich daran, ihre Gedanken zu ordnen und in eigene Worten zu kleiden. Was sie dann Woche für Woche in der Gruppe tun, ist insgesamt ein Glaubensbekenntnis inmitten der Gemeinde.

• *Wir lernen, zuzuhören.*

Wir lernen auch, anderen zuzuhören, was schwieriger ist, als allgemein vermutet. Zuhören lernen! Der Leiter muß in diesem Punkt besonders acht geben, weil jeder ganz in dem befangen sein mag, was er zu sagen hat, wenn er an der Reihe ist, oder aber gedanklich dem nachhängt, was er gerade gesagt hat, und darüber völlig vergißt, den anderen zuzuhören.

Wir lernen uns selbst auszudrücken, und wir lernen auch, unsere Ohren zu öffnen, um demütig zuzuhören, was die anderen sagen, auch jene, die nicht sprachgewandt sind. Es kommt gar nicht so selten vor, daß man überraschende Überlegungen zu hören bekommt, - Überlegungen, die wirklich vom Hl. Geist eingegeben scheinen.

Und schließlich führt uns die Schulung des Ohres auch ganz natürlich dahin, auf seine Stimme zu hören, die in der Stille spricht. Wir lernen, auf Gott zu hören, der niemals aufhört, zu uns zu sprechen. „Sprich, Herr! Dein Diener hört“ könnten auch wir mit dem jungen Samuel sagen (2 Sam 3,9).

3. Glaubensschulung

Dieses Lesen führt uns nicht nur dahin, die Heilsgeschichte und den Inhalt der Bibel besser kennenzulernen, sondern es bringt uns auch zu einer tieferen Kenntnis Gottes und zu einer persönlicheren Beziehung mit Christus.

Es erübrigt sich zu sagen, daß diese Lesung, dieses Hinhören auf das Wort Gottes ein Tun innerhalb der Kirche sein muß, mit Glauben und Ehrfurcht, im Einklang mit der kirchlichen Auslegung, in einer Haltung des Gebets und unter ständiger Anrufung des Hl. Geistes. In anderen Worten, dieses Lesen ist völlig verschieden von dem, was etwa Nichtchristen, die die Bibel als ein literarisches, ehrwürdiges Werk betrachten, sich darunter vorstellen.

Von Anfang an wird auf Seiten der Teilnehmer eine Glaubenshaltung erwartet, eine Bereitschaft, auf Gottes allzeit lebendiges und zeitgemäßes Wort zu hören. Gott redet heute zu uns, unabhängig von der Zeit. Sein Wort offenbart fortwährend das Geheimnis seiner unendlichen Liebe. Und wir sind eingeladen, sein Wort in einer Haltung von Bewunderung und Lobpreis entgegenzunehmen.

Dieses Lesen läßt uns entdecken, daß der Hl. Geist lange vor Pfingsten tätig war. Und in der häufig zwiespältigen Haltung der biblischen Personen sollen wir unser eigenes, häufig ebenfalls zwiespältiges Porträt wiedererkennen. Immer wieder sind wir eingeladen, unter Anregung des Hl. Geistes unser Leben zu revidieren und uns zu bekehren: „Kehrt um zu mir, dann kehre ich um zu euch!“, wie der Herr uns ständig zuruft (Sach 1,3). Jede Seite der Bibel führt uns hin zu dem Alpha und Omega, zu Jesus Christus im Ostergeheimnis, wenn er uns einlädt, mit ihm in dieses Geheimnis von Tod und Auferstehung einzutreten.

Dieser Weg wird uns direkt zu einem besseren Verständnis des Geheimnisses führen, das in der Feier der heiligen Messe stattfindet, in dem Gedächtnis, das den ganzen Inhalt der Bibel für uns heute gegenwärtig setzt.

Auf diese Art und Weise entdecken wir Jesus Christus, der in der Kirche und durch sie sein Werk fortsetzt, der für uns die „Geste“ des Exodus verwirklicht, uns unter der Führung des Hl. Geistes zum Vater zu holen.

Wenn wir die Psalmen lesen, fühlen wir uns angeregt, sie zu singen, wie Christus selbst es getan hat. Er machte sich alle diese Bitten und Anrufungen zu eigen, als er sagte: „Vater, ich rufe zu dir am Tage und in der Nacht“. Von jetzt an werden wir sie singen, in Verbindung mit Christus, der unsere Lippen zu den seinen macht. Ich? Ja, gemeinsam mit Christus (Ps 42; 77; 88 usw.)

Kurz, wir sind zu einer langen Betrachtung des Ostergeheimnisses eingeladen, zu ausgedehnten Exerzitien, die drei Jahre lang dauern werden.

Schluß: Die Schule der Jünger auf dem Weg nach Emmaus

Die Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus hielten sich für sehr gut informiert. Sie glaubten, alles über Jesus von Nazareth zu wissen, bis

hin zur letzten Großtat. Dennoch waren sie enttäuscht. Tatsächlich hatten sie überhaupt noch nichts begriffen. Ist es mit uns nicht genauso?

Wir meinen, wir wissen etwas. Tatsächlich aber mögen wir Episoden kennen, ohne einen gesamten Überblick zu haben. Wir müssen innehalten und horchen, was Jesus uns sagen will, in Ruhe und Geduld auf das hören, was die Bücher Moses, die Psalmen und die Propheten uns über ihn mitteilen wollen. Er wird uns sagen wollen, daß es immer um ihn ging. Er ist es, der war und der ist und der kommen wird. Er ist das Wort. Sein Wort ist gegenwärtig, lebendig und wirksam über alle Zeiten.

Auf ihn hörend werden wir allmählich die große Freude empfinden, daß unsere Augen zum Licht hin geöffnet wurden, wenn wir das wahre Antlitz Christi entdecken, der mit uns auf dem Weg durch diese Welt ist - Christus, dessen Wurzeln im Alten Testament und im Volk Israel liegen.

DIE BIBEL IN 100 WOCHEN: DER LESEPLAN

1. Genesis 1-2	33. 8-14	57*. Hymnen	86. Mt 1-9
2. 3-5	34. 2 Kön 14-23	58*. Bittpsalmen	87. 10-20
3. 6-11	35*. Chronik	59*. Weisheitslieder	88. 21-28
4. 12-19	36. Jesaja 1-12	60. Spr 1-15	89. Hebr 1-7
5. 20-25,18	37. 13-23	61. 16-31	90. 8-13
6. 25-19-36	38. 24-39	62*. Job	91. Lk 1-8
7. 37-50	39. Micha 1-7	63. Hld 1-8	92. 9-18
8. Exodus 1-7,7	40. Zef 1-3	64. Koh 1-12	93. 19-24
9. 7,8-15	Nahum 1-3	65. Jona 1-4	94. Apg 1-5
10. 16-23	Hab 1-3	Tobit 1-14	95. 6-15
11. 24-34	41. Jer 1-12	66. Judit 1-16	96. 16-28
12. 35-40	42. 13-23	Ester 1-10	97. 1+2 Tim 10
13. Lev 1-16	43. 24-39	67*. Makkabäer	Titus 1-3
14. 17-27	44. 40-52	68. Dan 1-6,13-14	98. Jak 1-5
15. Num 1-12	2 Kön 24-25	69. 7-12	99. 1 Petr 1-5
16. 13-24	45. Klgl 1-5	70*. Sir 1-42,14	100. Judas 1
17. 25-36	Baruch 1-5	71. 42,15-51	2 Petr 1-3
18. Dtn 1-11	Jeremia Brief	72. Weish 1-19	101. Joh.briefe 7
19. 12-26	Obadja 1	73. Mk 1-8	102. Offb 1-5
20. 27-34	46. Ez 1-12	74. 9-16	103. 6-11
21. Josua 1-24	47. 13-24	75. Thess 1+2,8	104. 12-22
22. Ri 1-16	48. 25-37	76. Gal 1-6	105. Joh 1-6
23. 17-21	49. 38-48	77. 1 Kor 1-7	106. 7-12
Rut 1-4	50. Jesaja 40-48	78. 8-13	107. 13-17
24. 1 Sam 1-15	51. 49-55	79. 2 Kor 1-7	108. 18-21
25. 16-31	52. Esra 1-10	80. 8-13	
26. 2 Sam 1-12	Neh 1-13	81. Röm 1-6	
27. 13-24	53. Hag 1-2	82. 7-11	
28. 1 Kön 1-11	Sach 1-8	83. 12-16	
29. 12-22	54. Mal 1-3	84. Phil 1-4	
30. 2 Kön 1-13	Joel 1-4	Phlm 1	
31. Amos 1-9	55. Jesaja 56-66	85. Kol 1-4	
32. Hosea 1-7	56. Sach 9-14	Eph 1-6	

Anmerkung: Bei den mit Stern (*) markierten Abschnitten wird der Leiter eine nach seinem Urteil angemessene Auswahl treffen.

AUS DER FÖDERATION

AMERIKA

Argentinien: Bibeljahr in der Diözese Quilmes

Die Diözese Quilmes hat das Jahr 1991 zum „Jahr der Bibel“ erklärt und ihre ganze pastorale Kraft in die Verwirklichung dieses Programms gesetzt.

Die Diözese hat seit 1981 ihre Anstrengungen in der Bibelpastoral verstärkt. Sie gehört zum Industriegürtel rund um Buenos Aires und liegt etwa 15 km von der Landeshauptstadt entfernt. Sie zählt rund 1,2 Millionen Einwohner, von denen 70 % zur Arbeiterklasse gehören. Die Diözese ist also ganz stark von der Arbeitswelt geprägt. Die Mehrheit der Familien sind von der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit betroffen.

Die Ortskirche sucht diese Menschen in ihren Ängsten und Hoffnungen zu begleiten.

Im Vertrauen darauf, daß Gottes Wort mächtig und wirksam genug ist, die Menschen und die sozialen Strukturen zu ändern, hat die Diözese die pastorale Entscheidung für ein „Bibeljahr in der Diözese“ getroffen, um Wege nach mehr Gerechtigkeit und einer geschwisterlichen Gemeinde zu suchen, eine solidarische Welt zu bauen und damit Gottes Herrschaft und Reich zu fördern.

Die Beweggründe für diese pastorale Akzentsetzung für das Jahr 1991 sind verschiedenartig:

- 1. Offenkundiger Hunger und Durst der Gläubigen nach dem Wort Gottes.
- 2. Im Blick auf die 500 Jahre der Erstevangelisierung Lateinamerikas hatte Papst Johannes Paul II. die Katholiken dieses Kontinents zu einer Neuen Evangelisierung aufgerufen, neu in ihrer Darstellung, in ihrem Eifer und in ihren Methoden. Für diese Neue Evangelisierung spielt die Bibel eine grundlegende und entscheidende Rolle, denn durch sie entdeckt man die aktive und rettende Gegenwart des Wortes Gottes.
- 3. Die argentinischen Bischöfe haben eigens in einem Hirtenbrief vom 25. April 1990 diese Anregung aufgegriffen.
- 4. Der Aggressivität der Sekten, die die Bibel für ihre Ziele manipulieren und Verwirrung stiften, macht die Notwendigkeit einer biblischen Schulung der Gläubigen umso dringlicher.
- 5. Die 15-Jahr-Feier der Gründung der Diözese Quilmes.

Die angestrebten Ziele:

- Bereits existierende bibelpastorale Programme unterstützen und breiteren Kreisen vertraut machen.
- Neue Wege gehen, damit die Bibel wirklich das ganze Pastoralleben der Diözese durchdringen kann und so bei allen Familien und auf allen Gebieten des sozialen Lebens Eingang findet.

- Strukturen aufbauen und Freiräume schaffen, damit der Impuls dieses Bibeljahres auch in Zukunft in der Diözese lebendig bleibt.
- Dafür sorgen, daß jede Familie in den Besitz einer Bibel gelangt.

Aktionsprogramme:

Das, was bereits existiert, ist zu stärken und wirksamer zu machen:

- Schulung (2 Jahre) von Führungskräften in der Bibelpastoral;
- Schulung für biblische Dienste;
- Bibelwochen;
- Bibelkurse im theologischen Bildungszentrum in Quilmes;
- Bibelgruppen, wie sie bereits in etlichen Gemeinden der Diözese bestehen;
- Biblische Fernkurse;
- Seminare zur Evangelisierung; Volksmission; Einkehrtage an Wochenenden.

„Neue Wege“ beschreiten

A) *Bibelwochen zur Einführung in einen volksnahen Umgang mit der Bibel*

Diese Wochen haben das Ziel, den Gläubigen einen einfachen Zugang zur Bibel zu verschaffen, ihnen das Bewußtsein zu geben, daß es sich um „das Buch des Volkes Gottes“, um die Grundlage der christlichen Gemeinde handelt. Sie werden zur Gründung neuer Bibelgruppen führen. Sie werden helfen, die Bedeutung der biblisch geschulten Leiter von Bibelgruppen zu begreifen. Vorgesehen sind sechs Wochen mit täglichen Treffen von montags bis samstags zu jeweils drei Stunden.

- Aus jeder Gemeinde werden fünf oder sechs Personen gebeten (im ganzen etwa 350 bis 400 Personen), der Bibelwoche zu folgen, die dann ihrerseits diese Bibelwoche in ihren Gemeinden (während der Monate April bis August) durchführen können, und zwar in Anpassung an die örtlichen Gegebenheiten.

- Zusammen mit diesen biblischen Führungskräften aus dem Volk organisiert die Diözese ein monatliches Treffen für den Erfahrungsaustausch untereinander. Diese Treffen dienen dazu, etwaige Schwierigkeiten zu beheben sowie anstehende Fragen zu klären und thematisch zu vertiefen.

- In Fortsetzung dieser Bibelwochen wird nach den Wünschen der Bibelgruppen eine weitere Schulung angeboten. Dazu gibt es Arbeitshilfen wie jene von P. Carlos Mesters: zu 40 Themen 11 kleine Hefte als Lesehilfe, die ganze Bibel in einer soliden, schlichten und volksnahen Art und Weise durcharbeiten.

B) *Bibelwochen für die Jugend*

Zur Einführung in die Bibel sind diese Wochen für junge Leute entworfen, die sich auf die Firmung vorbereiten. Im Laufe der Firmkatechese sollen diese Jugendlichen nach Möglichkeit ihre eigene Bibel erhalten.

C) *Dekanatstreffen zur biblischen Vertiefung*

Jeden Monat findet für die pastoralen Leiter der fünf Dekanate der Diözese auf Dekanatsebene ein dreistündiges biblisches Treffen statt. Jedes Dekanat hält vom April bis August fünf

Treffen ab. Das Markusevangelium könnte dabei behandelt werden oder ein Thema nach Wahl.

D) Monatskurs zur biblischen Vertiefung

Für verschiedene Pastoralkräfte ausgelegt, soll dieser Kurs ihr Bibelwissen, ausgehend von den Hauptdaten der Geschichte des auserwählten Volkes schrittweise und systematisch vertiefen.

Sieben Wochenenden (Freitagabend bis Sonntagmittag) sind ihnen gewidmet. Folgende Themen werden besprochen:

1. Was ist eine volksnahe Bibellesung? Die volksnahe Methode. Die hermeneutische Frage.
2. Einführung mit einem Überblick über die ganze Bibel.
3. Die Patriarchen. Exodus. Die Landnahme.
4. Die 12 Stämme. Das Königtum. Die Propheten.
5. Das Exil. Die nachexilische Epoche. Die Restauration.
6. Jesus. Die Evangelien.
7. Die Kirche. Die urchristlichen Gemeinden. Die Apostelgeschichte und die Briefe der Apostel.

E) Der Bibelmonat: September

Während des ganzen Monats werden in den Gemeinden und Dekanaten verschiedene Aktivitäten organisiert, die zur Bibel in direkter Beziehung stehen. Sie erreichen ihren Höhepunkt am 22. September, der als „Tag der Bibel“ gefeiert wird.

An diesem Tag wird auch der Gründung der Diözese vor 15 Jahren gedacht.

F) Das monatliche Bibelbulletin der Diözese

Das Bulletin ist ein Instrument der Schulung, der Kommunikation und des Austausches über die Bibelarbeit in der Diözese. Hier finden sich Erfahrungen auf dem Gebiet der Bibelpastoral aus anderen lateinamerikanischen Kirchen und der Weltkirche.

Die Bibelkommission der Diözese

Dieses Projekt wird von der Bibelkommission der Diözese getragen. Außer den Bibelwissenschaftlern und verantwortlichen Pastoraltheologen sind die Delegierten der Dekanate darin vertreten, insgesamt etwa 20 Personen.

Kolumbien:

3. Nationaltreffen für Bibelpastoral

Vom 1.-3. Juni 1991 fand in Bogotá das 3. Nationaltreffen für Bibelpastoral statt. Wiewohl richtig als das dritte Treffen dieser Art angekündigt, war es tatsächlich das erste, das von der Bischofskonferenz getragen wurde. Der für die Bibelpastoral zuständige Bischof Olavio López hat zusammen mit dem Sekretär der Bibelkommission an allen Stufen der Vorbereitung und Durchführung dieses Treffens teilgenommen.

Die Kommission wollte mit dem Vorschlag für dieses Treffen auf der Hl. Schrift als „Seele der Evangelisierung“ und „Hauptquell der Katechese“ (Puebla, 981) mehr Nachdruck legen und die heutige Forderung der Kirche nach einer lebhafteren Verkündigung des Wortes Gottes deutlicher herausstellen. Die Durchführung des Treffens wurde gemeinsam

dem Zentrum „La Palabra“, der Katholischen Bibelbewegung von Medellín und dem subregionalen Koordinierungszentrum der Katholischen Bibelföderation anvertraut. Den Teilnehmern wurde dazu eine didaktisch gut ausgearbeitete Zusammenfassung des Schlußdokuments der Vollversammlung von Bogotá (1990) vorgelegt.

Das Treffen war nach dem Urteil der Teilnehmer gut organisiert und für alle ein großer Gewinn. Die engagierte Teilnahme von Bischof Olavio López, die das Interesse und die Aufgeschlossenheit der Hierarchie für die Bibelpastoral bekundete, wurde als sehr positiv empfunden. Informationen über bereits bestehende Erfahrungen in der Bibelpastoral des Landes und über neue Wege, die einige beschritten hatten, wurden gesammelt. Der Referent der Bibelpastoral in der Erzdiözese Bogotá betonte den positiven Einfluß der „Bibelschulen“ unter Leitung des früheren Koordinators der Föderation in Lateinamerika und Direktors des Zentrums „La Palabra“, P. César Herrera, CSSR.

Als Anregungen für ein zukünftiges Treffen wurden festgehalten:

- Statt theoretischen Vorträgen soll den Arbeitskreisen und der Gruppenarbeit mehr Raum gewährt werden, da sie einen umfassenderen Erfahrungsaustausch über die Bibelarbeit gewährleisten;
- Die Diözesanvertreter sollen in größerer Anzahl teilnehmen; schon während der Vorbereitungsphase sollten mit den Pfarrgemeinden und den dort aktiven Laien engere Kontakte hergestellt werden;
- Die Fortschritte in der Bibelpastoral, vor allem in den liturgischen Feiern, sollen deutlich werden; beim nächsten Treffen sollte die Leitung des Wortgottesdienstes den Laien übertragen werden;
- Themen ansprechen, die für die Pfarrgemeinden von besonderer Bedeutung sind, wie z. B. das Neue an der Konstitution Dei Verbum; die Bibelpastoral und die Volksfrömmigkeit; Bibel und Liturgie.

AFRIKA

Abbé Laurent Naré von Burkina Faso wurde vom Leitungsgremium von SECAM (Symposium der Bischofskonferenzen Afrikas und Madagaskars) zum Direktor des Bibelzentrums für Afrika und Madagaskar (BICAM) in Nairobi ernannt. Abbé Naré wird als Nachfolger von Fr. Wynnand Amewowo neuer Koordinator der Region „Afrika“ unserer Föderation sein. Wir heißen Abbé Naré herzlich willkommen.

ASIEN / OZEANIEN

Papua-Neuguinea: Das Bibelapostolat in der Diözese Wabag

Die Veröffentlichung der Bibel in Pidgin war ein bedeutendes Ereignis für die Kirche in der Region. Ein wichtiges pastorales Anliegen der Diözese ist es, den Gläubigen den Zugang zur

Bibel zu ermöglichen. Das für die Bibelarbeit zuständige Team will den verantwortlichen Leitern der Basisgemeinden einen biblischen Grundkurs anbieten. Ziel dieses Kurses ist es, diese Leute zu schulen, daß sie ihrerseits in der Lage sind, Bibelgruppen zu gründen und zu leiten. Im Laufe dieses Jahres hat die Diözese eine eindrucksvolle Reihe biblischer Aktivitäten verwirklicht: einen Wettbewerb für eine Bibelausstellung, einen biblischen Einkehrtag für die Priester der Diözese, eine biblische Arbeitstagung für Pastoralarbeiter, ein Bibelbulletin für die Leiter von 250 Bibelgruppen der Diözese und einen Bibelkurs in der Enga Sprache.

Indien: Das Catholic Gospel Center (Kath. Evangeliumszentrum) von Palai

Das Zentrum hat 44 kleine Bibelseminare von je drei Tagen für alle Diözesen Keralas organisiert. Durchschnittlich haben 500 Personen an jedem dieser Seminare teilgenommen. Sie standen unter dem Thema: „Das Wort Gottes“.

Papua-Neuguinea: Das Liturgische und Katechetische Institut

Das Liturgische und Katechetische Institut von Goroka, zuständig für Papua-Neuguinea und die Salomonen, hat vom 03.09. - 12.10.90 einen fünfwöchigen biblischen Schulungskurs unter dem Namen „Mini-Nemi-Bibelkurs“ gehalten. Die verantwortlichen Leiter dieses Kurses hatten selbst den Bibelkurs von Nemi (vgl. S. 20) mitgemacht und sich vorgenommen, ihre Erfahrungen an die biblischen Führungskräfte ihres Landes weiterzugeben. 24 Personen, allesamt hauptamtlich in Diensten der Diözese in der Bibelpastoral tätig, haben an diesem Schulungskurs teilgenommen.

Folgende Themen wurden behandelt:

- die Konzilskonstitution Dei Verbum
- die Geschichte der Katholischen Bibelföderation
- der Biblische Grundkurs (ursprünglich von den Philippinen)
- pädagogische Aspekte dieses biblischen Grundkurses
- Krankheit und Heilung im AT und im NT unter ihrem sozialen Aspekt
- die Gleichnisse des NT
- die Methode des Bibel-Teilens
- die Bibel im Lichte der Auferstehung.

Es ging im Kurs um drei Schwerpunkte:

- Bibelstudium
- Verinnerlichung des Wortes Gottes
- Verkündigung des Wortes Gottes

Weitere Information: Sr. Miriam Dlugosz, SSPs, LCI, P.O. Box 347, Goroka Papua-Neuguinea

Malaysia: Treffen der Koordinatoren der Region Asien/Ozeanien der Föderation

Vom 21.-23. Juni 1991 kamen die Koordinatoren der Subregionen aus Asien/Ozeanien der Föderation zu ihrem ersten Treffen in Penang, Malaysia, zusammen. Nach dem Bericht des Generalsekretärs P. Feldkämper über die Arbeit

der Föderation weltweit haben die Koordinatoren über den Aufbau der Regionalstrukturen der Föderation und über die Durchführung der praktischen Empfehlungen des Schlußdokuments von Bogotá beraten. Die Teilnehmer diskutierten den Vorschlag, ein „Handbuch für den bibelpastoralen Dienst“ zu veröffentlichen. Dieses Handbuch solle informativen Charakter haben und versuchen, die Ziele des bibelpastoralen Dienstes zu verdeutlichen und über die Katholische Bibelföderation zu informieren; es solle ferner die Anschriften von Schulungszentren und für die Bibelpastoral verantwortlichen Leuten enthalten sowie Hinweise auf Ausbildungsprogramme, biblische Fernkurse, Adressen für den Bezug von Bibeln und Materialien zur Bibelarbeit.

EUROPA / MITTLERER OSTEN

Italien: Treffen der Subregion Südeuropa

Die verantwortlichen Leiter der Bibelpastoral in den romanischsprachigen Ländern Südeuropas haben vom 18.-19. Oktober 1991 im Mailand ihre fünfte Tagung gehalten. Die nächste Ausgabe des *BULLETIN* wird eine ausführliche Darstellung dieses Treffens bringen.

Libanon: Neuer Subregionalkoordinator

Abbé Paul Féghaly, maronitischer Priester, ist der neue Koordinator für die Subregion Mittlerer Osten. Die Vertreter der verschiedenen Mitglieder der Föderation in dieser Region arbeiten seit Jahren an einem Projekt: „Die Lektüre der Hl. Schrift in unserem Kontext“. Der erste Band dieses Werks konnte vor kurzem veröffentlicht werden.

Wie heißen Abbé Féghaly als Nachfolger von Bischof Naguib, El Minia, Ägypten, herzlich willkommen.

Tschechoslowakei: Gründung eines Katholischen Bibelwerks und einer Bibelgesellschaft

Im Rahmen eines festlichen ökumenischen Gottesdienstes wurden am Sonntag, 27. Oktober 1991, gleichzeitig eine für alle protestantischen Kirchen zuständige Bibelgesellschaft und ein Katholisches Bibelwerk („Katolícké biblické dilo v CSFR“) für die gesamte Tschechoslowakei gegründet. Beide Organisationen wollen eng zusammenarbeiten.

Österreich: 25 Jahre Katholisches Bibelwerk

Im Jahre 1966 hat Kardinal König, der spätere Präsident der Katholischen Bibelföderation, das Österreichische Katholische Bibelwerk gegründet. Die Anfänge der Bibelarbeit in Österreich gehen auf den Augustiner Chorherm Pius Parsch zurück. Die offizielle Gründung des Bibelwerks ein Jahr nach dem Konzil hatte zum Zweck, seine Empfehlungen in die Tat umzusetzen und den Gläubigen den Zugang zur Bibel zu erleichtern. Der Jahrestag dieser Gründung wurde am 16. Oktober im Chorherrenstift Klosterneuburg bei Wien festlich begangen.

EINFÜHRUNG EINER BIBELWOCHE ODER EINES BIBELMONATS

„Zur Bildung der Gläubigen in dieser Schule des Wortes Gottes wäre die Einführung einer Bibelwoche oder eines Bibelmonats sehr nützlich.“ Zum wiederholten Mal hat sich Papst Johannes Paul II. in diesem Sinne geäußert, zuletzt anlässlich einer Audienz am 3. Oktober 1991, an der Bischof Ablondi mit Vertretern des Weltbundes der Bibelgesellschaften, vor allem der Schweizerischen Bibelgesellschaft, teilnahm. Der Papst sagte unter anderem:

„Euer Besuch, nur wenige Tage nach dem Fest des hl. Hieronymus, erfüllt mich mit Freude. Dieser große Gelehrte durchforschte unablässig die Heilige Schrift, um darin Christus, dem geliebten Bräutigam, zu begegnen und sein ganzes Dasein nach der Kenntnis des Herrn zu gestalten. Er sah in Christus die Weisheit Gottes und wußte sehr wohl, daß der, „der die Schriften nicht kennt, weder die Macht noch die Weisheit Gottes kennt.“ Er ging so weit, zu sagen: „Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen“.

Das Beispiel des hl. Hieronymus eifert uns ganz besonders an, Jesus Christus, dem menschgewordenen Wort des Vaters, zu dienen. Er ist es, der sich unablässig in den heiligen, von der lebendigen Tradition der Kirche überlieferten heiligen Schriften offenbart. Den Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils und insbesondere der dogmatischen Konstitution *Dei Verbum* über die göttliche Offenbarung treu, sind wir fest überzeugt, daß „diese heilige Überlieferung also und die Heilige Schrift beider Testamente ... gleichsam der Spiegel (sind), in welchem die auf Erden pilgernde Kirche Gott anschaut, von dem sie alles empfängt, bis sie hingeführt wird, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen“ (DV, 7)....

Dank dieser vom Konzil erarbeiteten und verkündeten Grundsätze der Lehre und der Pastoral wurde die interkonfessionelle Zusammenarbeit der Christen im Dienst des Wortes Gottes auch nachhaltig und fruchtbar... Wie die Konzilsväter gelehrt haben, muß „wie die christliche Religion selbst, so auch jede kirchliche Verkündigung sich von der Heiligen Schrift nähren und sich an ihr orientieren“ (DV 21).

„Der Zugang zur Heiligen Schrift muß (daher) den an Christus Glaubenden weit offenstehen“ (DV 22), und zwar dank geeigneter und zuverlässiger Übersetzungen - wenn notwendig in Zusammenarbeit mit den christlichen Brüdern erarbeitet -, die dann „von allen Christen benutzt werden“ (ebd.) können...

Die Anwesenheit hochgestellter Vertreter sowohl des Weltbundes der Bibelgesellschaften als auch der Katholischen Bibelföderation legt Zeugnis ab für die brüderlichen Beziehungen, die sich während des Konzils und danach im Rahmen der biblischen Bewegungen und der ökumenischen Bewegung - charakteristisch für dieses Jahrhundert - herausgebildet haben...

Angesichts der neuen Horizonte der Verkündigung, der biblischen und liturgischen Erneuerung und des ökumenischen Engagements, die sich in vielen Teilen der Welt und heute vor allem in Mittel- und Osteuropa auf tun, sind wir zu neuen Bemühungen im Dienst des Evangeliums berufen. Licht und Energie für die Erfüllung dieser Aufgabe können wir aus der demütigen und begeisterten Betrachtung des Wortes Gottes schöpfen, wie man sie durch ausdauernde *Lectio divina* im Gebet und innerhalb der christlichen Gemeinde erlernt...

Zur Bildung der Gläubigen in dieser Schule des Wortes Gottes wäre dort, wo es die Umstände gestatten, die Einführung einer Bibelwoche oder eines Bibelmonats sehr nützlich. Der Weltbund der Bibelgesellschaften und die Katholische Bibelföderation könnten entsprechende Schulungen eventuell gemeinsam organisieren. Eure Organisationen haben übrigens schon im Lauf der vorhergehenden Vollversammlungen in Budapest 1988 und in Bogotá 1990 gute Programme ausgearbeitet. Ich hoffe, daß diese Programme weithin bekannt und verwirklicht werden und daß sie ihren Beitrag zum Wachstum des Reiches Gottes leisten...

(Die Ansprache wurde in französischer Sprache gehalten.)

DAS BIBELPASTORALE ZENTRUM DEI VERBUM IN NEMI (ROM)

Der nächste Schulungskurs (in englischer Sprache) für verantwortliche Leiter in der bibelpastoralen Arbeit findet vom 10. August bis 16. Dezember 1992 statt. Interessenten mögen sich möglichst bald melden oder sich zwecks weiterer Information an folgende Anschrift wenden:

Missionari Verbiti
Direktor des Zentrums DEI VERBUM
Via dei Laghi, 52
I-00040 NEMI (Roma)
Telefon: (06)-936 83 66

Geben Sie bitte dieses Angebot an Leute weiter, die im bibelpastoralen Dienst stehen und an einer weiterführenden Schulung interessiert sind.